

# SPURENLESER

Magazin der  
Oberschule Eschen



Erasmus+

AUF SEITE 12, 13, 18 & 19

# PROJEKTE AN DER OSE

8 Projektunterricht

35 AGIL goes Oberschule

37 Elternrat

42 Poetry Slam



Oberschule Eschen



[oberschule-eschen.li](http://oberschule-eschen.li)



# DIE SPUR NACH DRAUSSEN

Das Schuljahr 2014/2015 – ein spannendes Jahr der Projekte! Mit dem Schritt, den Projektunterricht in der vierten Klasse fest in den Stundenplan zu integrieren, wurde ein weiterer Meilenstein in Richtung selbstverantwortliches Lernen gesetzt. Daneben, aber keineswegs nebenher, laufen an der OSE drei Erasmus+ Projekte, die eine sehr intensive Auseinandersetzung mit europäischen Partnern mit sich bringen.

Die Konzipierung des Projektunterrichts für die ganze Schule verbunden mit der Aufnahme des Fachs im Pflichtstundenplan der vierten Klasse beschäftigte die Lehrpersonen in einigen Weiterbildungsveranstaltungen und Konferenzen. Mit einem flächendeckenden Konzept sollen auch Zeichen nach aussen gesetzt werden. Darüber hinaus wird auch an der Weiterentwicklung des Atelierunterrichts gearbeitet.

Die Erasmus+ Projekte sind eine massgebliche Bereicherung für den Unterricht und das Schulleben der OSE. Die Unterstufe war während des ganzen Jahres mit der Vorbereitung und Durchführung von Schüleraustauschen mit einer Schule in Slowenien beschäftigt. Die Oberstufe steht in Austausch mit einer Schule in Karlsruhe und ist Teil eines Schulprojektes, welches die religiöse Bildung und das interkulturelle Lernen in Deutschland, der Türkei und Liechtenstein erforscht. Daneben hat die OSE im Zuge eines Erasmus+ KA1-Projektes Mobilitäten für Lehrpersonen-Weiterbildungskurse in ganz Europa angemeldet. Erste Kurseinheiten konnten bereits umgesetzt werden.

Die Vernetzung mit Europa öffnet den Horizont für alle Beteiligten. Die Schülerinnen und Schüler profitieren von der Erweiterung und Professionalisierung des Unterrichts, die Lehrerinnen und Lehrer bilden sich stetig weiter und die OSE wird ihrem Qualitätsanspruch, eine lernende Schule zu sein, gerecht.

Ein spezieller Höhepunkt war sicher auch die Wahl eines Elternrates, der sich nun aus vier Elternrätinnen zusammensetzt. Sie werden mit der Arbeitsgruppe «Elternmitwirkung» in Zukunft aktiv am Schulgeschehen der OSE teilhaben können. Die OSE setzt damit ein weiteres Zeichen zur Demokratisierung der Schule und bekräftigt den Willen zur Vernetzung mit allen Beteiligten.



*Carolin Meier*

Carolin Meier, Schulleiterin

# INHALT

## 4 LEHRERZIMMER

- 4 1818: Die Liechtenstein-Saga
- 5 Jörgs Kolumne: Selfies
- 6 Interview mit Norbert Penninger
- 7 Improtheater
- 8 SchILf-Projektunterricht, 20 Jahre EGU
- 9 Lehrbetrieb besichtigen, Casino Bregenz
- 10 Verstärkung
- 11 Abschied
- 12 Erasmus+ Projekte an der OSE

## 14 STUFEN

- 14 Erste Klassen
- 18 Zweite Klassen
- 22 Dritte Klassen
- 26 Vierte Klassen
- 31 fOSEbook

## 34 KREUZERS CORNER

- 34 MepoS 2014/15
- 34 JUBEL

## 35 VON AUSSEN

- 35 Agil goes Oberschule
- 36 ThyssenKrupp Presta
- 38 Ehemalige Schülerinnen und Schüler

## 39 SCHULE

- 39 Elternforen, Elternmitbeteiligung
- 40 Weihnachtsaktion, Scheckübergabe
- 41 Weihnachtsturnier, Turbaguger am SZU
- 42 Poetry Slam
- 43 Danke Silvio, Schule nach der Schule
- 44 Stilblüten
- 45 Abschlussklassen

### IMPRESSUM

Herausgeber:	Oberschule Eschen
Redaktion:	Alessandra Basaran, Jörg Adlassnigg, Jürgen Posch, Désirée Bader und Manuela Hasler
Satz:	Manuela Hasler
Gestaltung:	Armin Muhamedagic, armindesign.li
Titelblatt:	Veronika Schächle
Druck:	Matt Druck AG, Mauren
Auflage:	300 Exemplare, Oktober 2015

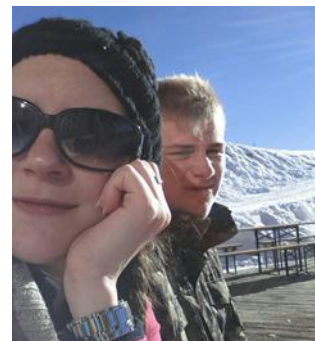
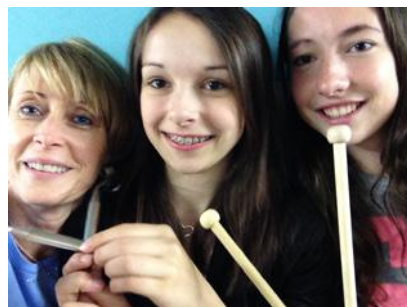


# 1818: Die Liechtenstein Saga

Am 1. Dezember 2014 schaute sich die gesamte Oberschule Eschen die Liechtenstein-Saga 1818 im Schlosskino in Balzers an. Unter den Schauspielern waren zwei unserer Lehrer vertreten: Arno Brändle und Jörg Adlassnigg.

Pavla, 3c

Ein Liechtensteiner Film stand auf dem Programm. Es handelte sich um eine Kindle Produktion, ein Dokumentarfilm über das Fürstentum Liechtenstein. Viele Episoden aus der Geschichte wurden spielfilmhaft nachgestellt, etwa die Geschichte der «Tobelhocker» oder die Zeit, als die Franzosen durchs Land zogen oder aus der neuen Geschichte, der Zeit der Finanzskandale. Auch der Fürst kam zu Wort, tolle Landschaftsbilder waren zu sehen und insgesamt war der Film sehr gut. Natürlich muss hier erwähnt sein, dass zwei Lehrer aus unserem Haus kleine Rollen innehatten. Herr Brändle stellte einen brutalen französischen Soldaten dar, Herr Adlassnigg war ein armer Bauer, der erschlagen wurde, weil er seine Tochter vor einer Vergewaltigung retten wollte. Die zwei Lehrer einmal in einer ganz anderen Rolle zu sehen, war doch recht amüsan. Ein feiner Ausflug mit viel historischen Informationen in einem schönen, alten Kino.



# Selfies: Das Unglück, sich selber sehen zu müssen.

Richtig! Ich darf eigentlich zum Thema Medientechnologie nicht mitreden. Ich besitze noch eine Festnetznummer und mein Handy hat noch eine richtige Tastatur und der Akku hält bis zu zehn Tagen. Facebook, Instagram oder whats app sind für mich nicht nur Fremdwörter, sie gehören für mich eher in Filme wie Raumschiff Enterprise oder Star Wars. Und unfassbar, trotzdem bin ich glücklich.

Dennoch, ich kann es mir nicht verkneifen. Seit einiger Zeit besitzen nun wirklich alle Schülerinnen und Schüler sogenannte Smartphones, Geräte über die man mit seinen schmutzigen Händen dauernd schmieren muss, damit was passiert. Ach ja, telefonieren geht auch – jedoch wird das sündteure Zeug mehr verwendet, um über Satellit zu kommunizieren, im Netz zu surfen oder sich die Zeit mit recht sinnlosen Spielen totzuschlagen. Denken tun diese Geräte ebensoviel wie deren Benutzer und duschen kann ich mich auch nicht damit – noch

nicht –, aber Fotos machen tun sie. Ohne etwas über Blenden, Tiefenwirkung oder Belichtungszeit zu wissen, darf heute jeder von allem Fotos schießen, die niemand ansehen möchte. Dies verleitet nun zu einer schrecklichen Irrmode: SELFIES = von sich selber überall Fotos zu machen. Gab es früher auch schon. Nur musste man eine Kamera aufstellen, die Auslösezeit eingeben, stillstehen und abwarten. Gottlob, damit wurden nur wenige solcher Fotografien geknipst. Heute geht alles digital, ist x mal wiederholbar und man kann mit den Bildern via Netz die ganze Welt nerven. Letzthin sass ich in Bregenz an der Mole am See und wollte mit zahllosen anderen Menschen, Mücken, Wespen, Enten und Schwänen den Sonnenuntergang geniessen. Als der Himmel langsam rot sich färbte und die Sonne zu sterben begann und einem so richtig romantisch ums Herz wurde, standen plötzlich alle Smartphonebesitzer auf – und das heisst alle, bis auf meine Person, die Mücken, Enten, Wespen und Schwäne –, drehten dem Natur-

spektakel den Rücken zu, streckten eine Hand nach vorne, hielten in der Hand ihr Gerät, begannen zu grinsen und drückten ab. Wer zum Henker will schlechte Selbstportraits sehen mit einer roten Kugel im Hintergrund, wer will zu grosse Nasen, verzerrte Gesichter, pickelige Stirne und gelbe Zähne aufgeblasen auf hunderttausende Pixel sehen. Wer??? Bei Gott, ich bin wirklich ein ausgesprochen schöner Mensch, in meinem Gesicht liessen sich ganze Romane lesen, meine Augen sind wie Sterne... Aber so verzweifelt verliebt in mich bin ich noch nicht, dass ich mir von mir selber dauernd und überall Aufnahmen machen muss. Deshalb, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerschaft: Fotografiert lieber diesen Text, fotografiert Kühe auf der Wiese, die drei Sehenswürdigkeiten in Liechtenstein oder meinetwegen auch mich, aber bitte, bitte verschonen wir unsere liebe Umwelt mit den Vervielfältigungen unseres Abbildes!

# Interview mit Norbert Penninger



Was hat Sie dazu gebracht, als Rettungssanitäter zu arbeiten?

**Drei Notfälle innerhalb kürzester Zeit:**

1. schweres Schädel-Hirn-Trauma mit Rissquetschwunde am Kopf
2. LKW gegen PKW, Halswirbel-Säulen-Trauma, bewusstloser Patient
3. Reisebus kam von Strasse ab, überschlägt sich, mehr als 40 leicht- bis schwerverletzte Personen. Immer war ich als einer der ersten am Unfallort. Als Bio-Lehrer erwarteten alle von mir kompetentes Handeln. Ich hatte aber keine Ahnung.

Welche Ausbildung mussten Sie machen?

- Erste Hilfe Grundkurs, 16 Stunden
- Modul 1: Rettungssanitäter, ca. 250 Stunden
- Modul 2: Notfallsanitäter, ca. 350 Stunden
- ständige Fortbildung

Verdienen Sie dabei einen Haufen Geld und ist der Zeiteinsatz gross?

- Zeiteinsatz: 2-3 Nacht-/Tagdienste pro Monat, je ca. 12 Stunden
- Ca. 8-10 Ambulanzdienste pro Jahr (Blutspendeaktionen, div. Sportveranstaltungen)
- fallweise Behindertentransporte an Feiertagen
- zusammen etwa 600 Stunden pro Jahr
- zum Haufen Geld: Ehrenamtliche Tätigkeit, also gratis. Getränke & Essen während Tag-/Nachtdienst bezahle ich selbst.

Würden Sie uns bitte ganz vorsichtig Ihren krassesten Fall schildern?

**Grundsätzlich besteht absolute Schweigepflicht. Fallschilderungen sind deshalb schwierig. Ein krasser Fall: Mann zieht nach Rodelpartie hinter dem Auto seine Bergschuhe aus. Gleichzeitig kommt ein Auto auf der Talfahrt auf schnee bedeckter Fahrbahn ins Rutschen. Der Unterschenkel des Mannes wird zwischen beiden Stosstangen der Autos eingeklemmt. Ergebnis: Offener Waden- und Schienbeinbruch, hoher Blutverlust. Erstversorgung, Betreuung auf dem Weg bis zum OP. Hubschraubereinsatz wegen starkem Schneefall nicht möglich. Die sportlichen Aktivitäten nach dem Klinikaufenthalt waren stark eingeschränkt.**

Sie unterrichten sehr viel Naturlehre. Was fasziniert Sie so sehr daran?

**Die Welt um mich herum besteht aus viel Technik, chemischen Substanzen, Tieren, ...WWW. «Wie» etwas funktioniert, ob ich etwas selbst herstellen/nachbauen kann, das fasziniert mich.**

Welches ist Ihr Lieblingsbereich in der Naturlehre?

**Das wechselt wie die Jahreszeiten. Momentan beschäftige ich mich intensiv mit Verletzungen im Genickbereich und den gesundheitlichen Auswirkungen.**

Sie erzählen uns oft, Sie wären in den letzten Jahren noch nie krank gewesen. Was ist Ihr Geheimnis?

**Ich habe eine Rossnatur. Ich härte meinen Körper ab, kneippe in eiskaltem Wasser, heize meinen Körper in der Sauna auf über 100° auf, treibe Sport. Beim Essen setze ich auf viel Obst und Gemüse. Ich setze auf «Basische Körperpflege». Ich bade gerne – teilweise mehr als zwei Stunden – in einem basischen Vollbad (pH-Wert 8,5). Mein Körper schiebt viel Schmutz in das Wasser, die Badewanne ist danach ziemlich schmutzig. Damit mir nicht langweilig wird, lese ich dabei Psychothriller, im Moment gerade «Bis du stirbst» von Michael Robotham. Wenn ich zu wenig Schlaf erwische, erwischt mich auch mal eine Grippe. Mit viel Geschick kann ich das auf das Wochenende verschieben. Das ist mir vor zwei Monaten passiert.**

Was schätzen Sie an uns Oberschülerinnen und Oberschülern?

**In meinen Schülerinnen und Schülern schlummern viele Fähigkeiten, die sie selbst vielleicht (noch) nicht kennen. Ich möchte ihnen helfen, ihr Potential abzurufen und auszuschöpfen. Die meisten empfinden Schule als notwendiges Übel, vielleicht auch als Horror (das war zu meiner Zeit nicht anders). Sie wollen vielleicht auch nicht Anwalt, Banker oder Arzt werden. Ich treffe viele**

Oberschülerinnen und Oberschüler in der Autowerkstatt, als Elektriker, als Schreiner, bei der Versicherung, in der Bank, beim Friseur, in der Migros, beim Zahnarzt, im Café, im Restaurant, und und und ...

Gibt es für uns junge Menschen einfache Gesundheitstipps, die wir auch befolgen könnten?

- Viel Aufenthalt an der frischen Luft: Joggingläufe durch den Wald, entlang des Rheins
- Wenig Fastfood, Süssgetränke und Alkohol; in Wasser gelegte Zitronen- oder Orangenscheiben machen es schmackhaft
- Fernsehkonsum einschränken, eine Grillparty auf einer Sandinsel im Rhein ziehe ich jedem TV-Krimi vor
- Öfter das Handy ausschalten. Dem Gehirn mal Pause, Auszeit gönnen.

Verraten Sie uns noch einige persönliche Dinge oder Eckdaten von Ihnen?

- Geboren, aufgewachsen und Ausbildung in Feldkirch, HAK-Matura
- Mehrere Jahre im öffentlichen Dienst tätig. Tätig u.a. als «Leiter der Verwaltung» an der Pädagogischen Hochschule
- Lehramtsstudium der Fächer Mathematik, Physik und Chemie, Geometrisches Zeichnen, Informatik
- Seit 22 Jahren in Liechtenstein
- Liert mit Gabi; pendle zwischen Feldkirch (A), Ruggell (FL) und Trstena (SK)
- Bin «UHU», unter hundert Jahre alt, bis zur Pension sind es noch 13 Jahre

Vielen Dank, Herr Penninger, bleiben Sie weiterhin gesund!

Jana, Merve, Hilal, 3b



# Improtheater

Vier Lehrpersonen und ein Schulsozialarbeiter bewiesen am 5. Februar 2015 ihren Mut. Sie fassten sich ein Herz und starteten einen Angriff auf die Lachmuskeln. Das Junge THEATER Liechtenstein organisierte diesen Improvisationstheater- Abend.

Improvisationstheater, kurz Impro, ist Theater ohne vorbereitete Rollen und Texte. Es erfordert Teamgeist, Mut und einen hellen Verstand. Zusammen mit drei anderen Wagemutigen standen Wolfgang Geiger, Martina Mohr-Meyerhans, Arno Brändle, Verena Brunner und Hari Kreuzer auf der Bühne. Als Moderator und Schiedsrichter führte Mark Schlossarek durch den Abend. Musikalisch umrahmt wurde die Aufführung von der fingerflotten Bella Kokaia am Klavier.

Über zwei Stunden wurde gespielt, gesungen, getanzt und gereimt. Das Publikum hatte die Möglichkeit, seine Begeisterung durch das Zuwerfen von Rosen und das Missfallen mit nassen Schwämmen den Teams auf der Bühne zu verdeutlichen. Es war für alle Beteiligten ein gelungener Abend, der auf Fortsetzung wartet.

Verena Brunner

# SchiLf – Projektunterricht

Am 19. November 2014 trafen sich die Lehrpersonen der OSE zur schulinternen Lehrpersonenfortbildung (SchiLf).

Dazu konnte Erich Lipp, der Leiter vom Zentrum für Impulse für Projektunterricht (PU) und Projektmanagement an der Pädagogischen Hochschule Luzern gewonnen werden. Gekonnt coachte er die Lehrpersonen, die bereits mit dem Projektunterricht Erfahrungen sammeln konnten und diejenigen, die damit anfangen werden. Die Projektmethode geht davon aus, dass sich Lernende lebenspraktisches Wissen aneignen, um zukünftige Arbeiten zu meistern. Aufgaben wie SMART-Ziele formulieren oder die ALPEN-Methode anwenden, wurden von den Lehrpersonen angewendet und geübt. Andere Arbeitsgruppen machten sich Gedanken, wie man



die Projektmethode in den Unterricht integrieren könnte oder welche Voraussetzungen die Lernenden für das Abschlussprojekt an der OSE haben sollten. Die Lehrpersonen konnten vom Know-how der kompetenten Leitung profitieren. Es entstanden leidenschaftlich geführte Diskussionen und eine lebhaftere Auseinandersetzung während dieses

intensiven und fruchtbaren Arbeitstages. Mit dem PU wurde an der OSE eine weitere Methode etabliert, mit der die hohe Unterrichtsqualität, die an der externen Evaluation 2012 festgestellt wurde, weiter verbessert wird.

Jürgen Breuss-Höfliger

## 20 Jahre EGU

Im Rahmen der jährlichen Veranstaltung «Oberschule macht Schule» luden das Schulamt und die Ergänzungslehrpersonen am 25. März 2015 alle Lehrpersonen der Oberschulen zu einer kleinen, aber feinen Feier zum 20-jährigen Bestehen des Ergänzungsunterrichts – kurz EGU – ein.

Den offiziellen Auftakt machte Schulamtsleiter Arnold Kind, danach übernahm Oberschulinspektor Walter Noser das Mikrophon und leitete durch den offiziellen Anlass, der durch die musikalischen Intermezzi der «Quattro Formaggi» abgerundet wurde. Im Referat des Rektors der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich, Dr. Urs Strasser, wurden Anregungen für eine mögliche Entwicklung des integrativen Schulsystems von Liechtenstein in ein inklusives angesprochen. Dass der Ergänzungsunterricht seit jeher eine Bereicherung für die Oberschule war und dies auch täglich ist, demonstrierte die Präsentation von Wolfgang Mittempergher. In seiner sorgfältig zusammengestellten Powerpoint-Präsentation zeigte er uns auf, dass die Oberschule eine moderne, integrative Schulform ist,

die offen für neue Ideen ist. Einen etwas kritischeren Blick mit einem Augenzwinkern warf Jörg Adlassnigg auf die alltägliche Arbeit zwischen den Lehrpersonen im integrativen Setting. Mit seinem eigens für diesen Anlass konzipierten kabarettistischen Programm «Je suis EGU oder Zero Shades of EGU» brachte er das Publikum zum Lachen, aber auch zum Nachdenken. Anschliessend wurden die

Teilnehmenden von einem grossartigen Apéro riche, vorbereitet von Lernenden der OS Triesen, überrascht. Es war ein sehr gelungener Abend, der Dank des engagierten Einsatzes von Lehrpersonen, dem Schulinspektor und nicht zuletzt von Schülerinnen und Schülern überzeugen konnte.

Jürgen Breuss-Höfliger







# Lehrbetrieb besichtigen

Am 2. April 2015 besichtigten die Lehrpersonen der OSE im Rahmen einer SchiLf den Ausbildungsbetrieb ThyssenKrupp Presta AG.

Manuela Hasler

Die Arbeitsgruppe «Technikförderung» organisierte diesen spannenden und lehrreichen SchiLf. Den Lehrpersonen wurde die ThyssenKrupp Presta AG als Firma und vor allem als Lehrlingsausbildner vorgestellt. Die verschiedenen Berufe, die erlernt werden können, wurden vorgestellt. In allen Bereichen waren ehemalige Schülerinnen und Schüler der Oberschule vertreten. Ein schönes Wiedersehen, das uns stolz macht.

# Casino Bregenz

Etwas verspätet fand am 24. April 2015 das Weihnachtessen der Oberschullehrpersonen im Casino in Bregenz statt.

Manuela Hasler

Nach einem leckeren Essen ging es an die Spieltische. Da wurden die Gratisjetsons gesetzt. Einige wenige witterten einen grossen Gewinn, auf den sie weiterhin fleissig setzten und im Doppel-Black-Jack versuchten, die Regeln zu verstehen, während die Mehrheit den Abend an der Bar ausklingen liess.



# VER STÄ RKU NG



Désirée Bader

Frau Bader ist 27 Jahre alt, kommt aus Balzers und ist seit Herbst 2014 Lehrerin an der Oberschule Eschen. Sie hat 2007 in Vaduz die Matura erfolgreich absolviert und ist danach an die pädagogische Hochschule St. Gallen gegangen. Nach dem Studium war sie ein halbes Jahr Klassenlehrerin an der Realschule Schaan. In Eschen unterrichtet sie nun die 3. Klassen in Mathematik und Englisch. Im September 2015 startet Frau Bader berufsbegleitend das Masterstudium an der Pädagogischen Hochschule Luzern.

1995 ist sie den Pfadfindern Balzers beigetreten und war ihnen fast 20 Jahre treu. In ihrer Freizeit liest sie gerne, verbringt Zeit am See und spielt Beachvolleyball. Seit der Kindheit, war Lehrerin ihr Traumberuf. Vor der Matura fragte sie sich: «Was will ich? Mit Kindern und Jugendlichen arbeiten!» «Was kann ich? Mathe!» Also beschloss sie, Mathelehrerin zu werden.

Frau Bader ist eine sehr warmherzige und fröhliche Lehrperson. Wenn sie in die Klasse kommt, geht die Sonne auf. Ich freue mich, dass sie uns auch im nächsten Schuljahr erhalten bleibt.

Mara, 3a



Patricia Steiner

Seit über 20 Jahren arbeite ich als DaZ-Lehrerin in Liechtenstein, die meisten dieser Jahre an der Oberschule Eschen. Diese Arbeit hat mir viel Freude bereitet und ich fühlte mich im Lehrerkollegium an der Oberschule Eschen sehr wohl. Im neuen Schuljahr werde ich eine neue Stelle als Lehrerin im Kanton St. Gallen antreten und verlasse die Oberschule Eschen.

Ich wünsche allen Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen der Oberschule Eschen alles Gute.

# AB SC HI ED

# AB SC HI ED



Olivier Amstad

Wir alle haben noch das Bild vor unseren Augen: Ein grosser, wuchtiger Mann, meist mit kurzen Sport-shorts, einem T-Shirt und einem Handtuch um den Hals – Olivier Amstad! 34 lange Jahre hat er – vorwiegend am SZU in Eschen – an der Real- und Oberschule neben Schönschreiben, Algebra und Französisch hauptsächlich Sport unterrichtet. Später kam das Fach Informatik dazu.

Aufgewachsen ist «OLI» in Buochs, NW, in der tiefsten Schweiz. Seine Liebe zum Sport hat seine Berufswahl bestimmt, obwohl er beinahe Mediziner geworden wäre. Sein Studium absolvierte er in Bern und war dann Eidg. Dipl. Turn- und Sportlehrer. Kurze Zeit hat er noch in Basel gearbeitet. Dann zog es ihn jedoch ins Fürstentum. Er ist geblieben, gründete eine Familie mit zwei Söhnen und baute ein Heim in Ruggell.

Uns Kollegen und den Schülerinnen und Schülern wird OLI vor allem wegen seiner Einsätze in den Lagerwochen in toller Erinnerung bleiben. So um die 50 Ski-, Sport- und Sommerlager, meist in Österreich, Schweiz und Liechtenstein, hat er organisiert, durchgeführt oder geleitet. Neben den körperlichen Aktivitäten stand für ihn auch immer der gesellige Teil einer solchen Woche im Vordergrund. Lagerolympiaden, Discoabende, Diskussionsrunden und allerlei Schalk gehörten für ihn immer mit ins Programm. Legendär sind seine «Töfflireisen» mit den Oberstufen geworden, die kreuz und quer durch die Schweiz führten.

Als Kollege war er in der Oberschule und in der Realschule ein sehr geschätzter Mann. Aktiv bemühte er sich um Schulentwicklung, war immer für neue Strömungen offen, seine Meinungen waren immer kreativ und sein Wille zum Miteinander gross. Auch als reifer Lehrer hat er die Anliegen der Jugendlichen verstanden und bot Hilfe, wo es notwendig war und forderte Leistung individuell den Möglichkeiten. Sprichwörtlich war und ist das Erinnerungsvermögen dieses Sportlers – so kennt er bis heute fast alle Namen unserer Schülerinnen und Schüler, alles von uns Kollegen, bringt alle Daten in den richtigen Zusammenhang und wird an der Schule als lebendige Chronik gehandelt.

OLI, wir alle wünschen dir viel Spass im Ruhestand. Fahr Motorrad, Cabrios, geniess deine Familie und lebe deine Leidenschaft als Modelleisenbahner. Lieben Dank, Olivier Amstad!

Jörg Adlassnigg

# PROJEKTE AN DER OSE



Die Oberschule Eschen ist aktuell in drei Erasmus+ Projekten involviert.

Beim ersten KA2-Projekt – einer strategischen Partnerschaft mit einer Sekundarschule in Slowenien – welches unter dem Motto «Sport, Gesundheit und Tourismus» steht, ist die OSE Projektträger. Beim anderen KA2-Projekt, welches «Religiöse Bildung und interkulturelles Lernen» zum Thema hat, ist die OSE Projektpartner. Hier wird neben Schüleraustauschen auch universitäre Forschung zum Thema betrieben, weshalb neben einer Sekundarschule in Karlsruhe auch die Universität Ankara und die Pädagogische Hochschule Karlsruhe involviert sind. Das dritte Projekt ist ein KA1-Projekt, welches den Lehrpersonen ermöglicht, Weiterbildungen in ganz Europa und darüber hinaus zu besuchen.

## Slowenien – Liechtenstein

In den zweiten Klassen fand ein Austausch mit einer Schule aus Slowenien statt. Ziel war es, jeweils ein Lager in beiden Ländern durchzuführen. Die Vorbereitungen beinhalteten unter anderem einen Besuch jeder Delegation im Partnerland.

CD Schulz and Wolfgang Geiger introduced the opportunities of an erasmus+ project at our school to the 2nd class teachers. Two further teachers, Kurt Marxer and Diana Malin joined this organizing team. The other classteachers, Brigitte Eberle and Alessandra Basaran, agreed to support them. The idea was to find a motivation for our pupils to learn English. They should experience how important it is to know a foreign language to communicate with people from all over the world. As soon as the organizing team was founded they started to look for a partner school. They were open-minded and searched through platforms on the internet. They created a poster where they published their main ideas about the project. After a few weeks of searching and discussing the possibilities, they decided for the partnerschool in Slovenia. CD Schulz made the first contacts. Soon he had had several meetings via skype. The school is in Lukovica, a town near Lubiljana. The organizing teachers are Damijana Ster and Janja Colic. The headmistress and the other teachers will also accompany them to Liechtenstein.

Diana Malin





# Religiöse, interkulturelle Bildung

Das Europäische Institut, die Pädagogische Hochschule Karlsruhe, die Universität Ankara, die Schillerschule Karlsruhe und die Oberschule Eschen sind eine von Erasmus+ geförderte strategische Lernpartnerschaft eingegangen. Sie trafen sich bereits je einmal in Karlsruhe und in Liechtenstein um intensiv an ihrem Projekt zu arbeiten. Das letzte Treffen fand in Ankara statt.

## Begegnung mit der verbindenden Seite des Islam

**Eschen/Ankara – Am Pfingstmontag kehrte eine vierköpfige Delegation der Oberschule Eschen von einem Besuch an der islamischen Fakultät der Universität in der türkischen Hauptstadt Ankara zurück.**

Gegenstand des Meetings von Vertreterinnen und Vertretern dieser beiden Institutionen, sowie des Liechtenstein Institutes, der Pädagogischen Hochschule und der Schillerschule Karlsruhe war es, im Rahmen des Erasmus+ Projektes «Religiöse Bildung und interkulturelles Lernen» neue Wege auf akademischer Ebene zu erarbeiten und deren Umsetzung in der Praxis zu erproben. Tief beeindruckt zeigte sich die Abordnung der Oberschule Eschen, der neben der Schulleiterin Carolin Meier auch die Theologin und «Religion und Kultur» – Lehrerin Verena Brunner und die beiden Klassenlehrpersonen Manuela Hasler und Arno Brändle angehörten, von den Ausführungen von Frau Professor Mualla Selçuk, der ältesten Professorin an der islamischen Fakultät und Mitautorin des «Lexikon des Dialogs – Grundbegriffe aus Christentum und Islam». Mit Schilderungen aus ihrer Biografie, Auszügen aus ihrer Lehre und Zitaten aus dem Koran vermochte sie ihre Zuhörerschaft zu gewinnen und den Fokus auf die toleranten, verbindenden

den Aspekte des Islams zu lenken. Koran 49:13: «O ihr Menschen, wir haben euch von Mann und Weib erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, dass ihr einander kennen möchtet.» Professor Selçuk zeigte auf, dass die Unterschiede zwischen den Menschen Gottes Wille sind und schon alleine deshalb von ganzem Herzen angenommen werden müssen. Jeder Mensch habe aus Gottes Gnade unterschiedliche Qualitäten empfangen, die ihn befähigen seinen Beitrag zu einer humaneren Welt zu leisten. Auf die Frage, was man gegen irgeleitete Fanatiker und dadurch geschürte irrationale Ängste tun könne, riet sie zum Dialog. Sich gegenseitig besser kennen und dabei auch sich selbst besser verstehen zu lernen sei der wirkungsvollste Weg Fanatismus, Vorurteilen und

Ängsten entgegenzutreten, weshalb sie gerade das Erasmus+ Projekt «Religiöse Bildung und interkulturelles Lernen» als besonders wichtig wertschätzte. Eine Anzahl weiterer Vorträge, der Empfang bei Dr. Ayhan Elmali, dem Co-Rektor der Universität und die Besichtigung einer türkischen Schule rundete das offizielle Programm ab. Ausserhalb des Programms gab es noch intensive Gespräche zwischen den Vertretern der teilnehmenden Schulen, um einen Austausch zwischen Eschen und Karlsruhe vorzubereiten. Mit unschätzbaren Erfahrungen kehrte die Delegation aus Eschen heim, beseelt von der Idee, in Zukunft an der Oberschule noch mehr Beiträge zum gegenseitigen Verständnis leisten zu wollen.

Arno Brändle



# ERST- KLÄSSLER

1a



1b



1c





# Kennenlertage

Die 1. Klassen der OSE, gingen am 29.–30. September 2015 ins Kennenlernlager.

Wir trafen uns am Bahnhof Feldkirch und fuhren mit dem Zug nach Deutschland an den Bodensee. Wir hatten zwei Programmpunkte. Einer davon war der Besuch im Pfahlbautenmuseum, dort konnten wir vieles über die Steinzeit erfahren. Wir konnten sogar basteln wie in der Steinzeit, auch auswählen, was wir machen wollten. Wir bekamen vier Vorschläge: Der erste war

ein Kamm, der zweite war Schmuck, der dritte war ein Steinzeit-Handy und der letzte war ein Steinzeitmesser. Danach gingen wir mit dem Bus zum Freizeitheim Lindenwiese, dort haben wir die Zimmergruppen eingeteilt. Fast in jedem Zimmer hatte es vier Betten und sogar doppelstöckige! Es hat sehr viel Spass gemacht. Umso mehr Personen in einem Zimmer waren, desto schöner, lustiger und spannender wurde es. Viele wollten nicht zurückgehen, weil es dort sehr schön war. Es gab einen

Garten, einen Balkon, eine Sitzecke usw. Am nächsten Tag gingen wir zum Affenberg Salem. Dort bekamen wir eine Handvoll Popcorn und durften die Affen füttern. Kleine, grosse, dicke und dünne Affen waren zu sehen. Wir konnten auch Affen als Kuscheltiere kaufen. Das Kennenlernlager hat uns grossen Spass gemacht. Alle waren fröhlich, aber sehr sehr müde.

Kevser, 1a

# Showtime

Auftritt der Erstklass-Mädchen anlässlich der IMTA am 20. Mai 2015 in der Sporthalle Resch in Schaan.

Das Thema ZEIT sollte in irgendeiner Form in der Gestaltung vorkommen. Eine weitere Vorgabe für die «Showtime» der ersten Klassen war, dass Bodenturnen und Tanz mit akrobatischen Elementen gezeigt werden sollte. Wir haben drei verschiedene Musik- und Tanzstile kombiniert (70er, 90er und modern). Im Sportunterricht wurde mit allen 15 Mädchen geprobt und ALLE waren am 20. Mai auch dabei.

Anita Lenti





# Die Gasse des Todes



Aufsatz verfasst von Chiara Domenjoz aus der Klasse 1a

Am Freitag, den 13.13.1313, kam Paul zur Welt. Nun mit mittlerweile 17 Jahren, hatte Paul eine Freundin namens Rosalia und einen super Kumpel namens Amando. Amando war auch 17 Jahre alt, wie Paul und Rosalia. Sie lebten in New York, um genau zu sein in New York Down Town. Ein halbes Jahr nach Pauls 17. Geburtstag verschwanden die drei Freunde. Es geschah um Mitternacht. Paul war mit Rosalia und Amando feiern, plötzlich kamen sie in eine düstere Gasse. Da schrie Rosalia schon auf und Paul fragte: «Was hast du?» Doch Rosalia gab keine Antwort. Amando flüsterte leise: «Ich glaube, sie ist tot!» Paul und Amando wurde angst und bange. Plötzlich erschien eine dunkle, verschleierte, fast unsichtbare Gestalt aus dem Nichts. Eine Hand schoss aus der Dunkelheit hervor. Die Hand griff nach Amandos Hals. Die Hand quetschte Amandos Hals wie eine feuerrote Tomate. Amando lag nun regungslos auf dem Boden. Paul musste sich eingestehen, dass er der Nächste sein würde, der stirbt. Niemand weiss, was aus Paul geworden ist, denn er kam nie mehr aus der Gasse heraus. Man munkelt, die Gestalt hat auch ihn umgebracht und dass er jetzt jeden umbringt, der in die geheimnisvolle Gasse hineinght.

## IMTA

Die ersten Klassen waren an der IMTA am 20. Mai 2015 mit bunten Bildern vertreten.

Martina Mohr-Meyerhans

Thema der Zeichnungen: «unsichtbare Linien» Das Leitbild der OSE wurde von den 1. Klassen mit unsichtbaren Linien durch speziellen Farbverlauf dargestellt.





# Sloflgoesk2 – Skilager Malbun

Im Zuge des «Erasmus+» -Projektes verbrachten rund 70 Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen aus Liechtenstein und Slowenien die Woche vom 2. – 6. Februar 2015 im Jugendhaus Malbun. Neben dem Skifahren standen auch andere Wintersportarten auf dem Programm.

«Im Mittelpunkt stehen die sprachliche Förderung, Gesundheit, Bewegung sowie der Sport und Tourismus. Den Schülerinnen und Schülern soll durch diesen Austausch der Sinn im Erlernen der englischen Sprache gezeigt werden. Von Tag zu Tag klappt es auch immer besser sich auf Englisch zu unterhalten», erklärte Diana Malin, Lehrerin der Oberschule Eschen. Neben dem Ski und Snowboard fahren mit geprüften Jugend- und

Sport- Skilehrern, hatten die Schülerinnen und Schüler auch grossen Spass beim Bauen eines Iglus. Nach dem Abendessen gab es die Möglichkeit bei verschiedensten Abendaktivitäten teilzunehmen. Beispielsweise veranstalteten die Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrpersonen eine Rodelpartie, punkteten beim Eishockey, gaben all ihre Kräfte beim Eisturmklettern und genossen die ganz besondere Atmosphäre beim Schneeschuhwandern oder einer Iglu-Übernachtung. Gestern gab es zum Ausklang einer spannenden und lustigen Wintersportwoche noch ein Abschluss-Spass-Skirennen. Am Abend musste man sich leider schon wieder von den Austauschschülerinnen und Schülern aus Slowenien verabschieden. Jedoch

nicht für lange, denn ein Gegenbesuch steht bereits im Mai an. Fragt man die liechtensteinischen und die slowenischen Schülerinnen und Schüler, wie ihnen diese Wintersportwoche gefallen hat, sind alle hellauf begeistert. Der 14-jährige David Prvinsek aus Slowenien schwärmt: «Liechtenstein ist ein schönes Land, wobei es auch kleines ist. Aber auf jeden Fall hat es sehr viel Schnee hier. Vor allem die Bräuche und die Sprache sind komplett unterschiedlich.» «Ausserdem konnten beide Seiten von den sprachlichen Erfahrungen profitieren», fügt die 14-jährige Misa Sinkovec aus Slowenien hinzu.

Volksblatt, 07.02.2015





# Lager in Slowenien



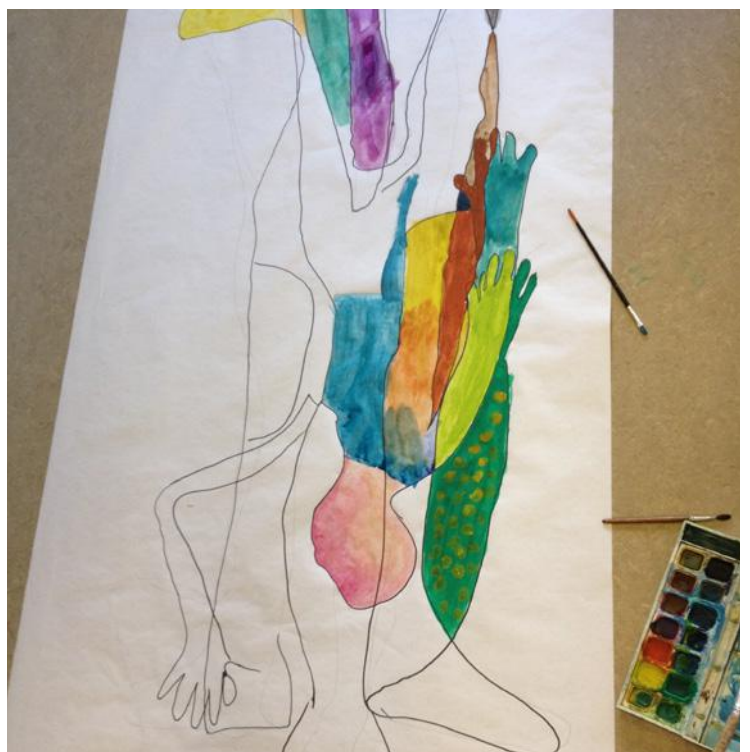
Cycling, horse riding and rafting on Wednesday – Jeden Tag wurde ein tolles Programm geboten – so auch am 30. Mai 2015.

Separated in two big groups we went on the track. Spoilt with a sunny weather the cycling-group passed the lake of Bohinj and its little village riding up the river of Stara Fuzina to a horse-riding farm. The children got a basic-instruction's in riding a horse, experienced the animals and the beautiful surrounding nature. The second group went river-rafting. First we got professional instructions about steering the rafts and handling the equipment, then we tried it out on the calm lake. After that training we all went down rafting 8,5 km on the Bohinj river. This was very exciting! In the evening the funny Malibuuuu visited us. He managed to get all the pupils dancing, singing and some of them dressing up as funny creatures.

CD Schulz

# Figuren

Die Klasse 2c erstellte in einer Gruppenarbeit im Bildnerischen Gestalten bei Frau Eberle «Figuren» auf Plakatgröße.





# Sexualpädagogik

In der zweiten Klasse war am 20. März 2015 love.li an der Schule. Zwei Frauen und ein Mann teilten die drei Klassen in eine Mädchen-gruppe und zwei Jungengruppen auf. Den ganzen Tag blieb man dann in den Gruppen.

Bei den Mädchen kam eine Frau namens Barbara. Wir stellten uns erst einmal gegenseitig vor und danach mussten wir uns Komplimente machen. Anschliessend schrieben wir Fragen auf einen Zettel und gaben diese in einen Sack. Diese Fragen wurden dann mit allen Mädchen im Kreis besprochen. Nach der Pause redeten wir über Verhütung und das erste Mal. Am Nachmittag haben wir uns dem Thema «Mann» gewidmet. Der Abschluss war dann recht kurz – wir mussten noch unsere Meinung aufschreiben.

Bei den Jungs konnte uns Andreas anhand der Namensschilder gut ansprechen. Wir konnten alles fragen und hatten bald Vertrauen. In einer Übung mussten wir auf einen Zettel aufschreiben, welche drei Gegenstände wir mit auf eine Insel nehmen würden, wenn wir Sex haben könnten. Das war zuerst schwierig. Andreas konnte uns nachher im Gespräch aber beibringen, wie Verhütung funktioniert und was es alles braucht. Die Zeit war viel zu schnell um! Der Tag hat uns viel gebracht und wir haben einiges gelernt!

Annie, Raphael und Deniz, 2a

# Gehörlosenverband

Am 6. März 2015 kam der Gehörlosenverband zu uns in die Oberschule Eschen.

Eine gehörlose Frau namens Gabriela Uhl und ihre Dolmetscherin versuchten, uns die Gehörlosensprache näher zu bringen und uns zu erklären, wie es ist, gehörlos zu sein. Wir haben versucht mit unseren Händen mit ihr zu kommunizieren. Sie hat uns erklärt, wie sie Musik hören kann. Sie muss die Musik fühlen. Sie stellt die Musik

sehr laut und fühlt die Vibration. Auch wenn ihr Handy klingelt, muss sie es auf Vibration oder auf Flashlight eingeschaltet haben, damit sie einen Anruf bemerkt. Sie hat uns von ihr erzählt, dass sie von Geburt an taub ist und sie einen Hund zuhause hat. Während der ganzen Zeit hat die Dolmetscherin alles übersetzt. Es gibt auf der Welt verschiedene Gebärdensprachen, so wird zum Beispiel in Amerika anders gebärdet als bei uns. Die Entwicklung am Computer und

Handy erleichtert ihr die Kommunikation. Dank WhatsApp kann sie sich besser und schneller ausdrücken. Zum Schluss haben wir versucht, ihr «Auf Wiedersehen» zu sagen. Sie hatte ein Plakat mit dem Fingeralphabet mitgebracht. Das war noch recht schwierig. Sie versuchte auch unsere Namen von unseren Lippen abzulesen. Das war oft lustig.

Yasin, Noah, 2a





## Chancengleichheit!

Am 23. Januar 2015 gingen die zweiten Klassen der Oberschule Eschen zur Stabsstelle für Chancengleichheit.

Frau Rahel Schatzmann hat uns ins Thema eingeführt. Sie erklärte uns das Leben behinderter Menschen. Aber am Anfang hat sie uns Fragen gestellt und wir mussten uns entscheiden, ob wir auf die Ja-Seite oder auf die Nein-Seite gehen. Eine

Frage war zum Beispiel, ob wir einen Behinderten kennen, der im Rollstuhl sitzt. Nach diesem Spiel sind wir dann in ein grosses Gebäude in den oberen Stock gegangen. Dort hat sie uns ein Blatt mit einem Bild gegeben z.B. von Schwulen, Lesben oder Behinderten. Wir mussten aufschreiben, was wir darüber denken. Einige dachten, dass das nicht normal ist, andere sagten hingegen, dass das in der

heutigen Zeit durchaus akzeptiert ist. Wir haben in Gruppen über diese Themen geschrieben und diskutiert. So ist uns das Thema Behinderte und anders lebende Menschen näher gebracht worden. Nach einem feinen Znüni gingen wir mit dem Bus nach Hause. Es war ein interessanter Vormittag.

Toni, Philip, Mathias, 2a

## Besuch im Frauenhaus

Am 13. März 2015 hatten wir in der Oberschule Eschen Besuch vom Frauenhaus Liechtenstein.



Zwei Frauen vom Frauenhaus namens Jasmin und Margot erklärten uns, was häusliche Gewalt bedeutet. Sie zeigten uns einen Film über das Frauenhaus in der Schweiz. Er handelte von zwei Frauen, die häusliche Gewalt erlebt hatten. Wir bekamen Zettel, auf die wir verschiedene Sachen über häusliche Gewalt draufschrieben. Wir durften in eine Kiste greifen und verschiedene Gegenstände herausnehmen. Als wir die Gegenstände in der Hand hielten, mussten wir etwas über den Gegenstand erklären im Zusammenhang mit Gewalt. Im zweiten Film

ging es darum, wie vier Familien unter häuslicher Gewalt litten. Die Familie brachte uns dieses schwierige Thema näher. Am Ende durften wir uns noch ein paar Kleinigkeiten aussuchen, wie z.B. Armbänder, Tattoos oder Gummibärchen. Wir haben in dieser Lektion sehr viel über häusliche Gewalt gelernt und wissen jetzt, was wir in dieser Situation tun müssten, nämlich dem Frauenhaus telefonieren und Hilfe holen!

Cynthia und Joline, 2a

## Rollstuhl fahren

Am 27. März 2015, an einem regnerischen Freitag, bekamen wir Besuch von Sara und Wolfgang vom Liechtensteiner Behindertenverband.

Am Anfang erklärten sie uns, wie man Rollstuhl fährt. Es war sehr anstrengend, doch wir schafften es zu fahren! Wir mussten Aufgaben zusammen meistern wie z.B. im Ländle Markt etwas aus dem ober-

ten Regal einkaufen, ein WC im untersten Geschoss benutzen usw. Alle fanden den halben Tag cool und lustig; ca. 70% von uns sind noch nie mit einem Rollstuhl gefahren. Gerne würden wir das wiederholen und sagen Danke dem Behindertenverband.

Alexander, Ahmed und Alessia, 2a





## OBA – Ostschweizer Bildungsausstellung

Am 29. August 2014 waren die 3. Klassen an der OBA, der Ostschweizer Bildungsausstellung.

Valentin, 3b

Wir fahren mit dem Zug von Buchs nach St. Gallen und liefern dann Richtung Ausstellung. Als wir da waren, durften wir selbstständig die Stände, an denen verschiedene Berufe vorgestellt wurden, besuchen. Man konnte viele verschiedene Aktivitäten machen. Wir hatten wirklich einen tollen und interessanten Tag.

## Comicausstellung

Am 14. November 2014 waren die dritten Klassen in Vaduz im Schlösslekkeller bei einer Kunstaussstellung von Adam Vogt.

Yonairi und Johanna, 3b

Adam Vogt ist ein ehemaliger Schüler der Oberschule in Eschen und ging bei Frau Hasler in die Schule. Unsere Lehrpersonen haben ihn angefragt, ob er uns die Bilder und seinen Beruf zeigen und uns auch erklären kann. Die Lehrpersonen wollten uns zeigen, dass man viel erreichen kann, auch wenn man in die Oberschule geht, wenn man etwas dafür tut und es will. Adam hat die Bilder zum Teil mit seiner Freundin gemalt. Er ging in den Vorkurs an der Kunstschule in Nendeln. Momentan besucht er eine Comicschule im Wallis. Er hatte die Chance Grafiker zu werden, doch er entschied sich für Kunst. Er hat uns seine Bilder und mögliche Interpretationsmöglichkeiten erklärt und wie sie entstanden sind. Nach einem kleinen Snack erklärte er uns die Bilder, die er mit seiner Freundin gemalt hat und was es für Probleme bei der Zusammenarbeit gab. Er hat uns gesagt, dass seine Freundin eher abstrakte Bilder und mit dickflüssiger Farbe malt, er hingegen malt mit sehr viel Wasser. Es ist schwer, ein ein Bild, dass von ihr angefangen wurde, weiterzumalen.

Er erklärte uns auch, dass er eher klar deutbare Bilder macht, anstatt solche, über die man tagelang nachdenken muss, was sie bedeuten könnten. Doch jeder sieht in Bildern etwas anderes. Weiter hat er erklärt, dass es sehr schwer ist, einen Auftrag zu erledigen, bei dem er nicht frei mit entscheiden kann und es klare Richtlinien gibt. Für uns war es spannend zum Zuhören und wie frei und klar er über seine Bilder und seine Beziehung reden kann. Es war auch sehr interessant, die Bilder zu interpretieren.



Adam Vogt, Künstler



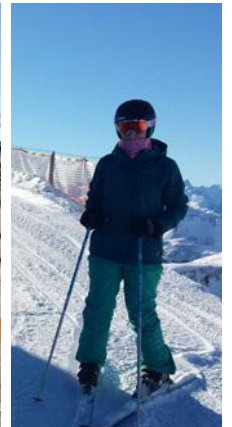
# Männer



Am 6. März 2015 besuchten die 3. Klassen das Tanztheater «Männer» im SAL in Schaan – ein Stück des Jungen Theaters in Basel.

Wie wird ein Mann ein Mann? Und was ist das überhaupt, ein Mann? Gibt es überhaupt noch Männer, oder haben wir uns das bloss eingebildet? Tanzend versuchten die sieben jungen Männer, diese Fragen zu thematisieren und zu beantworten. Man möchte meinen, jedes Thema, das Mann betrifft, wurde beleuchtet: Prahlen, Kämpfen, Kräfte messen, Lachen, wenn sie Stöckelschuhe ausprobieren und Schwulsein, welches ihnen zum Problem wird. «Die Geschichten kreisen um Freundschaft und Sexualität, um Schwänze, Muskeln und Mütter und werden mit einer beklemmenden Ehrlichkeit getanzt. Das Tempo ist rasant und die Emotionen schlagen abrupt um: von Zärtlichkeit zu Aggression, von Stolz zu Scham, von Freude zu Trauer.» (TaK) Wir sahen viele Facetten des «Mann-Seins» und kamen hoffentlich zur Erkenntnis, dass man fast alles sein könnte, was man will.

Manuela Hasler



# Skilager in Damüls

Vom 9.–13. Februar 2015 waren wir im Skilager in Damüls. Um zehn Uhr sind wir angekommen. Wir mussten unsere Sachen nehmen und mit dem Skilift nach oben ins Hotel fahren. Wir trafen uns im Esszimmer, da der Hotelchef uns zuerst erklärte, wo was ist und welche Regeln es gibt. Dann kriegten wir unseren Zimmerschlüssel. Na klar war es verboten, dass die Jungs ins Mädchenzimmer hereinkommen und die Mädchen durften nicht in das Zimmer von den Jungs. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen hatten, ging es ab auf die Piste. Jeder ging zu seiner Gruppe. Nach dem Mittagessen ist jeder in sein Zimmer gegangen. Wir

durften eine Stunde im Zimmer bleiben und uns ausruhen. Die Zeit ist so schnell vergangen und schon mussten wir wieder raus. Um 16 Uhr sind wir rein gegangen – ein paar sind früher oder auch später gekommen. Wir hatten bis zum Abendessen frei. Um 18 Uhr gab es Abendessen. Der Koch hat sehr fein gekocht. Wir redeten, lachten und hatten Spass. Nach dem Abendessen durften wir Billard und Spiele spielen, reden etc. Unten hatte es ein Restaurant, dort konnten wir uns etwas kaufen und mit den Lehrerinnen und Lehrern Spiele spielen. Das Werwolf-Spiel mit Herrn Posch und Frau Bader war sehr beliebt.

Unsere Lehrer haben gesagt, dass wir um zehn Uhr leise im Zimmer sein mussten. Wenn jemand zu laut war, musste diese Person nach unten gehen und mit den Lehrern bis 24 Uhr unten wach bleiben. Am Donnerstag machten wir am Abend alle zusammen ein paar Spiele und eine kleine Party. Leider haben das einige verpasst, weil sie krank wurden oder heim mussten. Am Freitag haben wir unsere Sachen eingepackt und sind nach dem Mittagessen gegangen. Um 15 Uhr sind wir in Eschen angekommen. Das Skilager war toll. Wir haben alle zusammen Spass gehabt.

Tugce und Alicia, 3b



## Deckelbad im TaKino

Am 24. April 2015 schauten sich die dritten Klassen «Das Deckelbad» im TaKino an. Der Film zeigt die Geschichte der Katharina Walser, die in den Dreissigerjahren in die Schweiz kommt. Sie erhofft sich dort das wahre Leben und ihr Glück zu finden.

Manuela Hasler

Katharina arbeitet im «Schäfli», der Dorfkneipe, die von Kari Enderlin alias Leander Marxer geführt wird. Dort verliebt sie sich in den Gast Tres Tannbühler und gründet mit ihm eine Familie. Als bei Waldarbeiten Katharinas Sohn ums Leben kommt, treiben Misstrauen und Schuldzuweisungen einen

Keil zwischen das Paar. Die Ehe beginnt auseinanderzubrechen. Katharina landet auf Weisung der Behörden in der Psychiatrie, Tres im Gefängnis. Die Kinder kommen ins Waisenhaus. Katharina verbleibt 15 Jahre in der Klinik und wird mit Deckelbädern und Elektroschocks behandelt.

## Rock- & Pop-Museum

Am Morgen des 8. Mai 2015 um 8.45 Uhr fuhren wir, die 3b, mit dem Zug Richtung Uzwil. Wir waren alle schon gespannt, was uns im Museum erwarten würde. Als wir nach einer längeren Fahrt ankamen, erwartete uns unser Museumsführer und gleichzeitig Besitzer des Museums, genannt der Tschibii.

Jana und Yonairi, 3b

Er erklärte uns zuerst, wie es zu seinem wertvollen Museum gekommen ist, dass er sehr lange daran mit seiner Frau gearbeitet und dafür gespart hatte. Als wir dann eintraten, waren wir erstaunt, wie viel Rock- und Pop-Geschichte an den Wänden hing. So viele Autogramme, Platten, CDs, Konzerttickets und Bilder haben wir noch nie gesehen! Dahinter steckt fast 100 Jahre Musikgeschichte. Dies erzählte uns alles der Tschibii und liess einige berühmte zeitwandelnde Pop- und Rock-Musik abspielen. Die ganzen Sammlungen zu den einzelnen Künstlern und Gruppen interessierte uns. Bei einem kleinen Apéro schauten wir ein paar Musikvideos an und stellten Fragen zum Museum. Es war ein toller und lehrreicher Tag. Vielen Dank dem Rock- und Pop-Museum Niederbüren!



## Technikförderung

Bereits zum zweiten Mal fand der Werkunterricht der dritten Klassen für sechs Wochen in der ThyssenKrupp Presta AG statt. Praktischer und berufsnaher kann Werkunterricht nicht gestaltet werden!





# Projektunterricht

Die Schülerinnen und Schüler der dritten Stufe konnten sich im zweiten Semester entscheiden, ob sie im Atelierunterricht am Donnerstagnachmittag bei der Theatergruppe mitmachen möchten oder ob sie alleine oder zu zweit ein Projekt fertig stellen sollten. Als Projekte gab es z.B. Pizza backen, PET-Roboter, Vergleich Nacht-/Tagberufe, Kaugummi-Herstellung, Design- Dose, u.v.m. Am 11. und 12. Juni waren die Präsentationen der Projekte. Die Projekte wurden von den Lehrpersonen Herrn Posch, Herrn Marxer und Frau Bader geleitet.

Johanna und Adina, 3b



## «@teen-age.bro»

Frau Hasler und Herr Adlassnigg stellten eine Theatergruppe zusammen, bei welcher sich ein paar von uns gemeldet haben. So wurde unsere Theatergruppe mit 14 Schülern und Schülerinnen gegründet. Leander Marxer war auch dabei. Er hat uns gezeigt, wie man richtig Theater spielt und alles was dazugehört. Jeden Donnerstagnachmittag trafen wir uns und zuerst besprachen wir, was wir für ein Stück spielen wollen. Wir mussten ein paar Ideen sammeln und dadurch sind wir auf einmal auf das Thema «heutige Jugend» gekommen. Wir waren alle dafür und so fingen wir mit Improvisationen und dem Schreiben von

Texten an. Wir sind auch zweimal an einem Mittwoch über den Mittag in der Schule geblieben um zu proben. Im Mai hatten wir noch ein Probewochenende in Ruggell. Dort sind wir sehr weit gekommen. Wir führten die erste Hauptprobe in der Oberschule auf. Eltern, Verwandte und Bekannte kamen zur Generalprobe am Donnerstagnachmittag im TAK. Am Freitag, den 12. Juni waren die Schultheatertage, die zugleich die Hauptaufführung waren. Es war eine sehr neue Erfahrung auf so einer grossen Bühne zu spielen und vor so vielen Leuten.

Alicia und Tugce, 3b



## Schnuppertage

**Hilal, 3b:** Ich war am 17. und am 18. Juni als Detailhandelsfachfrau im Coop schnuppern. Ich fand es nicht so gut, weil man viel Kraft brauchte und alles genau sortieren musste. Ich habe mich sehr angestrengt, aber in ihren Augen war ich nicht gut genug und deswegen haben sie mich auch nicht so gut bewertet.

Am 19. Juni war ich beim Coiffeur Les Artistes in Mauren. Beim Friseur hat es mir sehr gefallen, weil ich viel lernen konnte. Ich finde diesen Beruf für mich sehr passend, weil ich gut mit dem Frisieren, Färben und Schneiden zurechtkomme. Hier wurde ich auch gut bewertet.

**Merve, 3b:** Ich war am 17. und 18. Juni im Altersheim St. Laurentius in Schaan als Fachfrau Gesundheit schnuppern. Ich habe es sehr schön gefunden, dass ich dort schnuppern durfte, weil ich mich sehr für diesen Beruf interessiere. Ich habe mich sehr angestrengt und habe mich mit den Bewohnern gut verstanden. Mit meiner Betreuerin Elisabeth habe ich mich auch gut verstanden. Sie haben sich gefreut, dass ich bei ihnen geschnuppert habe und haben mich sehr gut bewertet. Dieser Beruf ist sicher etwas für mich!

Am 19. Juni war ich im «Birkahof» in Mauren als Hauswirtschaftsfrau

schnuppern. Dort hat es mir auch gut gefallen. Ich habe dort vieles gelernt, musste kochen, putzen usw. Ich könnte mir auch diesen Beruf gut für mich vorstellen, weil ich auch sehr hilfsbereit bin. Sie haben mich auch sehr gut bewertet und haben mir empfohlen, dass ich mich bei ihnen bewerben soll.

Wir danken der Oberschule Eschen herzlich dafür, dass wir während der Schulzeit schnuppern gehen durften.



# Projektunterricht

Der Projektunterricht soll den Schülern Selbstständigkeit lehren und gleichzeitig eine Simulation des Berufslebens sein. In diesem Schuljahr war der Projektunterricht zum ersten Mal Teil des Stundenplans der vierten Klassen.

Das Prinzip ist einfach. Man bekommt entweder ein Thema vorgegeben oder man darf sich eines aussuchen. Allerdings darf man sich beim Aussuchen der Themen nicht allzu viel Zeit lassen, denn das Projekt muss bis zu einem gewissen Datum erledigt sein. Dann geht es darum, dass man sich Gedanken macht, was man sich unter diesem

Projekt vorstellt, was es für Risiken, welche Rahmenbedingungen es gibt, was man für Material oder sonstige Unterlagen benötigt und was das Ziel des Ganzen ist. Wenn das geklärt ist, muss man sich einteilen, was gleich erledigt werden muss oder was später auch noch Zeit hat. Sind mehrere Personen in dem Projekt kann das leichter sein, aber man kann auch schnell den Überblick über seine Projektgruppe verlieren. Ist das Ergebnis schliesslich fertig, geht es an die Dokumentation. Es handelt sich dabei um einen Text, in dem detailliert steht, wie man vorgegangen ist und was am wichtigsten ist

und ob man sein Ziel erreicht hat. In dieser Phase muss auch die Präsentation geplant und geschrieben werden, damit man sein Projekt vorstellen kann.

Mein aktuelles Schulprojekt ist es, eine Evak-Übung an unserer Schule durchzuführen. Das Projekt läuft sehr gut und die Evakübung haben wir mit Erfolg durchführen können. Ich finde den Projektunterricht sehr spannend und sinnvoll, denn man lernt so, wie es ist, selbstständig zu handeln.

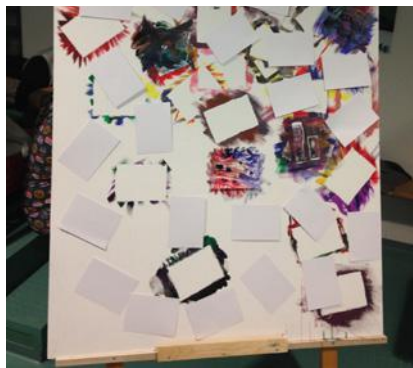
David, 4c

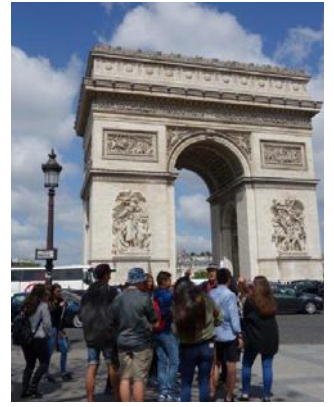
# Aus dem Rahmen malen

Im Rahmen der IMTA am 20. Mai 2015 in Schaan präsentierten die vierten Klassen ihre Werke, die sie zu dem Motto «Aus dem Rahmen malen» gefertigt hatten und präsentierten die Technik vor Ort.

Auf einer kleinen Wandfläche hatten die Besucher mit musikalischer Hintergrundmusik die Möglichkeit, Kärtchen zu bemalen und dabei bewusst den geordneten Rand bzw. Rahmen zu verlassen. Daraus entstand auf dem Hintergrund ein Gesamtbild von verschiedenen Farben und Strukturen, geschaffen von unzähligen Händen. Die «Künstler» konnten anschliessend das bemalte Kärtchen als Andenken mit nach Hause nehmen. Ich fand das Projekt sehr cool und abwechslungsreich, weil wir etwas anders gemalt haben als sonst. Ich denke, dass das Projekt sehr gut bei den Leuten ankam und dass sie auch Freude hatten beim Malen. Ich würde nur die Musik anders wählen.

Justin, 4a





# Parisreise

## Reisebericht der Französisch-Klasse der Viertklässler vom 21. – 24. Mai.

Am ersten Tag gingen wir als erstes in die Herberge und liessen das Gepäck dort. Das Wetter war perfekt und wir fuhren sodann ins Quartier Latin und suchten uns in der berühmten Rue Moufflard ein Restaurant zum Essen. Als wir im Louvre vor der «Mona Lisa» standen, wollte ein Mädchen, welches im Rollstuhl sass, auch mal nach vorne. Da holte eine fremde Frau die Security. Diese machte sodann Platz, so dass das Mädchen sogar bis nach ganz vorne vor das Bild durfte. – Lydia

Am zweiten Tag konnten wir leider nicht auf den Eiffel-Turm steigen, da gestreikt wurde. Wir dachten zuerst wegen der langen Arbeitszeiten und der schlechten Löhne, aber Herr Schulz fand später im «Spiegel-online» einen Artikel, dass sie streikten, weil oft bis zu 30 Taschendiebe auf einmal in kleinen Banden auf dem Turm ihr Unwesen treiben und die Mitarbeiter schon persönlich bedroht haben. Die Polizei verspricht in Zukunft mehr Einsatz zu zeigen. Am letzten Tag sahen wir eine «Seiltanz-Luft-Show» im Rahmen eines Theaterfestivals. – Dalina

Am letzten Tag waren wir vor dem Centre Pompidou und sahen einem Schauspieler zu, welcher die Passanten veräppelte und herumalberte. Leider brach er seine Show dann ab, weil er kein ausreichend grosses Publikum zusammenbekam. – Nico

Am Nachmittag des dritten Tages sind wir in die Katakomben gegangen. Wir mussten sehr lange anstehen, aber wir haben uns beim Schlange stehen immer abgewechselt. Am Schluss ging es doch recht schnell. Wir sahen dort unten viele

Menschenknochen, welche im 18. und 19. Jahrhundert aus den Friedhöfen ausgelagert wurden. Mir hat Paris sehr gut gefallen. – Livia

Wir waren in einem Laden und meine Umhängetasche war offen. Da sprach mich die Verkäuferin an und sagte mir, dass es in Paris viele Räuber gäbe und dass ich die Tasche doch besser zumachen sollte. In der Metro hat mich ein Mann auf mein kaputtes Handy-Display angesprochen und so haben wir uns die ganze Fahrt über kaputte Handys unterhalten – sogar auf Französisch!!! Tolle Erinnerungen! – Alma

... Zu dritt bestellten wir «Pizza Salami», aber wir bekamen «Lachs», weil «Salmon» auf Französisch Lachs heisst. ... danach gingen wir auf den «Arc de Triumph». Da hatten wir einen perfekten Überblick und es gab faszinierende Fotos. ... In den Katakomben gab es eine vollgeschriebene Wand. Wir waren eine kleine Gruppe und schrieben unsere Namen darauf und als ich Livia den Stift zurückgab, sah dies ein angestellter Aufseher. Er sagte, dass er die Polizei rufen müsse und wir hatten total «Schiss». Dank dem Einsatz Herrn Schulz sind wir ohne grössere Konflikte (und ohne Polizei) wieder aus der unangenehmen Situation herausgekommen. – Jessica

Der Ausflug zum «Sacre-Coeur» auf dem Montmatre gefiel mir auch gut, da wir dort einen coolen Ausblick hatten und eine super Fussball-Artistik-Show sahen. Der Strassenkünstler kletterte, einen Fussball balancierend, auf einer Strassenlaterne hinauf! – Vulkan

Es war spektakulär zu sehen, wie gross der Eiffelturm in Wirklichkeit ist. Aber das spannendste am gan-

zen Tag war, als wir in die Metro wollten und ich als letzter noch durch die klemmende Ticket-Dreh-tür musste. Alle waren schon in der Metro drin, so sprang ich dann über das Drehkreuz und hechtete durch die sich schliessende Metro-Tür und schaffte es so noch sehr knapp hinein. – Leonardo

Nach dem «Place de la Concorde» gingen wir zur «Eglise de la Madeleine». Ich war richtig beeindruckt, denn ich hatte nie eine Kirche mit so grossen und schön bemalten Gewölben gesehen. ... doch auch wenn alles sehr schön zum Sehen war – wir mussten sehr viel laufen und ich bekam Blasen an den Füssen. ... am Abend gingen wir dann noch in der «Rue Rosiers» im «Quartier Marais» Falafel & Pita Taschen essen. Es war eine sehr schöne Reise und ich werde Paris vermissen. – Merve

... und dann gingen wir noch ins berühmte Kaufhaus «Lafayette». Dort gab es einen wunderschönen Glas-Dom im Jugendstil zu sehen und wir konnten shoppen gehen. Leider fanden wir die Herrenabteilung nicht. Sodann trafen wir uns auf der Aussichtsterrasse auf dem Dach mit Blick auf die alte Oper und bis zum Tour Montparnase. ... Zu Abend assen wir unter anderem ein Crêpe in der Nähe des Centre-Pompidou, welches sehr gut war. Zum Schluss besuchten wir noch den schönsten der kleinen Parks in der Pariser Innenstadt, den «Place des Vosges». – Fabrice

Auf dem Platz vor der Kathedrale «Notre-Dame» tanzten und sangen wir zu der Musik eines nordafrikanischen Gitarristen – das war wirklich lustig! Danach gaben wir ihm etwas Geld. – Justin

# Erster Lohn – Was mache ich damit? Was leiste ich mir? ...



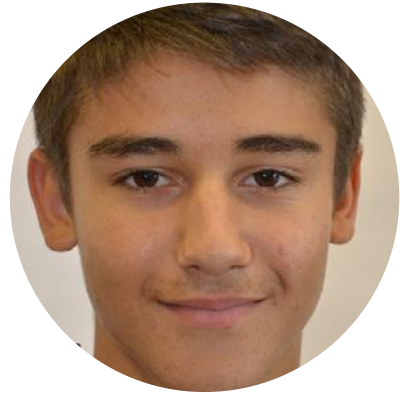
**Irina, 4b**

«Ich weiss noch nicht, was ich mit meinem ersten Lohn machen werde.»



**Muhammed, 4c**

«Shoppen gehen und Champions-league Spiele von Galatasaray anschauen.»



**Sven, 4a**

«Ein Terrarium und eine Schlange kaufen. Den Rest sparen für die Autoprüfung.»



**Manjana, 4c**

«Ich spare auf eine Reise nach Amerika oder Australien.»



**Eren, 4b**

««Ghörig» in den Ausgang gehen, den Rest meinen Eltern geben.»



**Semanur, 4c**

«Ich kaufe mir Sachen, die ich jetzt nicht kaufen kann.»



**Alma, 4b**

«Richtig schön essen gehen!»



**Hatice, 4a**

«Ich werde mit meinem ersten Lohn shoppen gehen, Geschenke kaufen und auch sparen für das Auto, das ich haben möchte.»



**Dario, 4a**

«Ich werde von meinem ersten Lohn die Hälfte auf die Seite legen. Die andere werde ich sparen für ein Auto.»

# Schulendtage

Wie immer fanden auch für unsere diesjährigen Viertklässler zwei Schulendtage im Haus Gutenberg in Balzers statt.



## Meine Lehrstelle



**Merve, 4a**

Wie ich zu meiner Lehrstelle kam. Mich interessierte der Beruf Logistikerin schon immer. Also ging ich letztes Jahr im September bei der Post in Schaan für drei Tage schnuppern. Mir gefiel der Beruf schon vom ersten Tag an und ich wusste, dass ich mich bewerben muss. Was macht eine Logistikerin eigentlich? Am Morgen fängt man sehr früh an, man muss zuerst die Post sortieren und in Kisten platzieren. Danach geht's auch schon los mit dem Roller, die Post verteilen. Das geht etwa bis zum Mittag. Am Nachmittag muss man die Werbungen für den nächsten Tag sortieren, danach die Post ordnen, die wieder zurückgeht und A-Post und B-Post trennen. Am dritten Tag hatte ich ein Gespräch mit meinem Betreuer. Wir redeten darüber, wie ich mich in diesen drei Tagen gemacht habe. Er war sehr positiv überrascht und wollte eine Bewerbung von mir. Ich bewarb mich mit allen nötigen Unterlagen. Mitte November bekam ich eine E-Mail für ein Bewerbungsgespräch. Nach diesem Gespräch ging es nicht lange und ich bekam einen Anruf. Ich hatte gerade Unterrichtschluss und schrie vor Freude. Meine Freunde gratulierten mir. Ich war sehr glücklich und erleichtert zugleich. Ich wünsche allen, die noch auf der Lehrstellensuche sind, viel Glück und Erfolg! – Merve, 4a



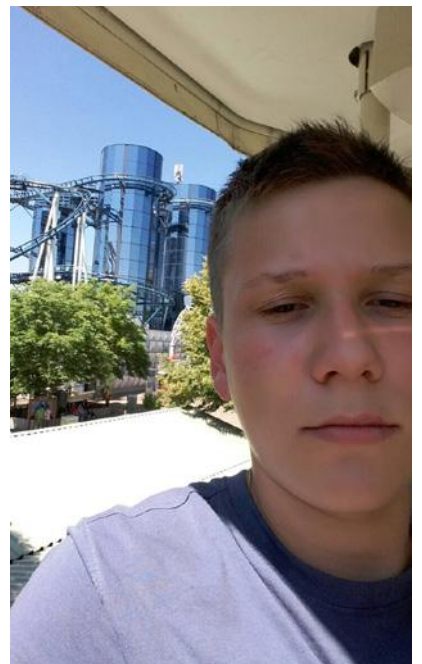
# Abschlussreise

Die Abschlussklassen gingen vom 29.–30. Juni 2015 auf ihre wohlverdiente Abschlussreise. Die 4a genoss zwei Tage in München, während die 4b und 4c ihren Aufenthalt im Europapark Rust genossen.

Die Klasse 4a reiste mit Frau Koch und Herrn Breuss nach München, während sich die Klassen 4c und 4b mit den Lehrpersonen Frau Mair, Herr Scherrer und Herr Kaiser im Europapark in Rust vergnügten. Der letzte Ausflug mit der Klasse dauerte zwei Tage. Trotz kurzer Zeit machten wir es uns gemütlich und hatten ordentlichen Spass. Es wurde gelacht und viel Zeit miteinander verbracht. Wir als Stufe hielten im Grossen und

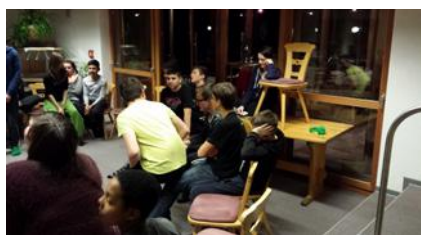
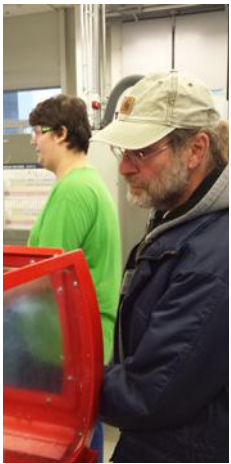
Ganzen immer zusammen. Wenn wir an einem Ausflug waren, egal wo und egal wie lange, hatten wir gemeinsam immer unseren Spass, auch wenn die Lehrpersonen zum Teil darunter leiden mussten. Es war eine spassige, lehrreiche, auch schwere, aber wunderschöne Zeit an der Oberschule Eschen.

Alma, 4b

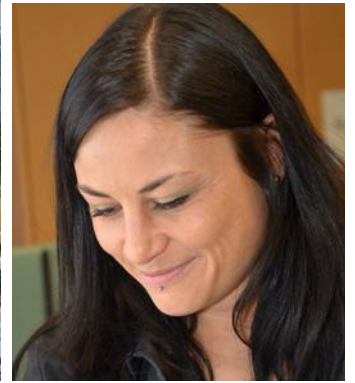


# fOSEbook









# MepoS 2014/15

Im Schuljahr 2014/15 wurden 13 Schülerinnen und Schüler der Oberschule mit dem begehrten MEPOS-Zertifikat ausgezeichnet. MepoS steht für Meldesystem für positiv auffallende Schülerinnen und Schüler.

Das Zertifikat wird am Ende jeden Semesters verliehen und belohnt die Schülerinnen und Schüler fürs besonderes Auftreten in den Bereichen: positive Ausstrahlung, pünktliches Erscheinen, kooperatives Verhalten zeigen, konzentriert arbeiten können, eigenständiges Arbeiten zeigen, sich an Regeln und Abmachungen halten.

Die Oberschule Eschen gratuliert ihren Preisträgerinnen und Preisträgern, ganz herzlich!



von li nach re: Giovanni Fabiano 1b, Valentin Marxer 4c, Noemi Gstöhl 1c, Jana Simonetta 3b, Allegra Heule 1c



von li nach re: David Dolzer 4c, Allegra Heule 1c, Toni Bundi 2a, Giovanni Fabiano 1c, Jennifer Bühler 2b, Joline Neuhäuser 2a, Jana Simonetta 3b, Veronika Schächle 3a

## Jugendbeteiligung Liechtenstein



Die Jugendbeteiligung Liechtenstein, kurz JUBEL, stellt eine Plattform für Jugendliche der Sekundarstufe I dar zur klassen-, schul- und gemeindeübergreifenden Vernetzung sowohl untereinander als auch mit Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft. JUBEL bezweckt, Kindern und Jugendlichen in Angelegenheiten, die sie besonders betreffen, ein Mitgestaltungs- und Mitbestimmungsrecht einzuräumen.

Statement eines ehemaligen JUBEL-Mitglieds:

### Hey, ihr Erwachsenen

wir sind engagierte Jugendliche, die Projekte verwirklichen und die anderen Jugendlichen helfen, ihre Projekte umzusetzen. Das braucht eine Menge Arbeit, aber mit eurer Hilfe können wir viel erreichen. «JUBEL» ist die Abkürzung für Jugendbeteiligung Liechtenstein. JUBEL besteht aus Klassensprechern und Klassensprecherinnen der beteiligten Schulen der Sekundarstufe I: Weiterführende Schulen Triesen, formatio Triesen, Weiterführende Schulen Vaduz, Liechtensteinisches Gymnasium, Schulzentrum Unterland, International School Rheintal in Buchs (bis 2009) und der Realschule Schaan.

Zudem besteht JUBEL auch noch aus aktiven, engagierten Jugendlichen aus ganz Liechtenstein. Nach der jährlichen Vollversammlung werden verschiedene Projektgruppen gebildet, die jeweils an einem Thema arbeiten.

Also, wer ein aktiver, cooler Jugendlicher sein will und etwas verändern möchte, kann sich bei uns melden und bei den Projektgruppen mitarbeiten. Denn später könnt ihr zurückschauen und zu euch selbst sagen. «Das haben wir alles dazu beigetragen, dass sich Liechtenstein nun so entwickelt hat.» Wir hoffen, es wird in den nächsten Jahren wieder so aktiv, so dass wir wiederum «jubeln» können!

Prissana Eberle  
(ehem. Schulsprecherin WST)

Viel Erfolg und viel Glück für die nächsten Jahre!!!



# AGIL goes Oberschule

Die Industrie braucht Lehrlinge, Schulabsolventen brauchen Lehrstellen – an der Oberschule Eschen trafen sich am Donnerstag, den 10. November 2015 beide Interessengruppen zum zwanglosen Austausch.

«Wenn ich mit dem Nähen meinen Lebensunterhalt verdienen müsste, würde ich bald verlumpen», meinte Gerald Marxer, Geschäftsführer der LKW. Dabei führte er ein Stück Leder sorgfältig über den Stoffschieber der elektrischen Nähmaschine. Er produzierte einen der Türstopper, den die Klasse im Unterricht «Textiles Gestalten» anfertigt. Aussenministerin Aurelia Frick erwies sich hingegen als versierte Näherin und auch das Aufkleben der Augen mit der Heissleimpistole erledigte sie souverän. «Mit Heissleim habe ich so meine Erfahrung», sagte Oberschul-Inspektor Walter Noser. «Das kann huara weh tun». Sie alle waren Teil der Gruppe, die den Schülerinnen und Schülern beim Unterricht zusahen. Eine andere Gruppe beteiligte sich beim Kochen lernen des Faches «Haushalts-Kunde». In ihrem Zimmer duftete es verführerisch nach Weihnachtsgebäck.

## Praktisch und zielorientiert:

Aber nicht nur die praktischen Fähigkeiten werden an der Oberschule Eschen gelehrt, auch die intellektuellen werden geschult. Dies zeigte sich in einem Lernatelier, in dem die Schüler auf den Spuren der Polizei wandelten und sowohl Fingerabdrücke als auch Blutflecken identifizieren und abgetrennte Körperteile untersuchen mussten. Schwierig wurde es für sie beim Erkennen von gefälschten Unterschriften oder beim Zuordnen der Redensarten.

## AGIL goes Oberschule:

All dies gehört zum praktischen Unterricht an der Oberschule Eschen. 160 Schülerinnen und Schüler besuchen diese Schule, für einige von ihnen steht die Lehrstellensuche an. Auch das war einer der Gründe, warum die Schule den Anlass «AGIL goes Oberschule» durchführte. AGIL – die Arbeitsgruppe Industriellehre – ist ein Zusammenschluss wichtiger Unternehmen Liechtensteins und setzt sich aktiv für die Ausbildung der Jugendlichen ein. Die Unterländer Schule hatte die zwei Unterländer Unternehmen ThyssenKrupp Presta, Herbert Ospelt Anstalt und die Liechtensteinischen Kraftwerke eingeladen. Ihre Vertreter standen den Schülerinnen und Schülern in der Aula Rede und Antwort.

# Thyssen Krupp Presta AG

ThyssenKrupp Presta AG – der grösste Arbeitgeber Liechtensteins  
Wir sind ThyssenKrupp Presta. Als einer der weltweit erfolgreichsten Hersteller von Lenksystemen bringen wir die Zukunft auf die Strasse. Weltweit und immer ganz nah an unseren Kunden, den bekanntesten Automobilmarken wie VW, Audi, BMW, Mercedes-Benz, Ford, Renault, Porsche, Ferrari oder Bugatti. In Zahlen gesagt: mehr als 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 16 Standorte weltweit, Lenksysteme für jährlich mehr als 20 Millionen Autos, Liechtensteins Arbeitgeber Nr. 1.

## Eine Ausbildung im Lehrbetrieb des Jahres 2014

Im Mai 2015 wurde uns von der Wirtschaftskammer Liechtenstein die Auszeichnung «Ausbildungsbetrieb des Jahres 2014» überreicht. Wir sind also nicht «nur» einfach der grösste Arbeitgeber Liechtensteins, sondern auch zielstrebig bedacht, qualitativ sehr gute Ausbildungen anzubieten. Bei unseren Kunden, den bekannten Automobilherstellern, geht es um Hightech und Spitzentechnologie. Da können wir nur mit gut ausgebildeten Fachkräften weiterhin erfolgreich sein. Deswegen fördern wir – massgeschneidert – Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wissen, Motivation und Innovationsfähigkeit unserer Lernenden. Sie sind die Presta von morgen und unsere Führungskräfte von übermorgen. Aus diesem Grund sind unsere Anforderungen zwar hoch, aber dafür bieten wir eine sehr vielschichtige und abwechslungsreiche Ausbildung. Als Lernender wirkst du nicht nur in der Produktion, sondern auch in der Grundlagen- und Prozessentwicklung mit. So bekommst du das Knowhow für unsere Technik. Momentan arbeiten fast 100 Lernende in Eschen und Oberegg. Wir wachsen und wollen dich dazu motivieren, uns dabei zu begleiten.

## Sechs Gründe, die für die ThyssenKrupp Presta sprechen

Erstens sind wir eine erfolgreiche Firma. Zweitens sind unsere Türen immer offen, auch zum Kennenlernen: Wir bieten z.B. ganzjährig Schnuppertage an. Drittens ist unser Standort in Liechtenstein komfortabel, die guten Berufsschulen sind alle in der Nähe und durch eine grenznahe Lage können wir auch Lernenden aus der Schweiz oder aus Österreich eine Chance bieten. Viertens kommt die Internationalität unseres Unternehmens gut an – wir sind rund um den Globus verteilt. Fünftens garantieren wir eine Top-Ausbildung. Viele unserer Lernenden schliessen regelmässig mit sehr gutem Niveau ab und fast jährlich schaffen es unsere Besten ins Goldene Buch des Fürstentums! Und der sechste und letzte Grund: Innovation. Wir wollen mehr Lernende in den kommenden Jahren gewinnen – und auch die Qualität der Ausbildung weiter steigern. Uns geht es um eine permanente Qualitätssicherung der Ausbildung. Einen Vorsprung herauszuholen, schadet bekanntlich ja nie.

## Der Weg zum Lernenden bei uns ist einfach und unkompliziert.

Der Schlüssel dazu heisst: ISBS à Informieren, Schnuppern, Bewerben, Starten! Um die Chancen zu erhöhen, eine Lehrstelle bei der ThyssenKrupp Presta zu erhalten, gibt es vier Punkte, die beachtet werden sollten:

**1. Informieren:** Jedermann kann sich auf unserer Internetseite oder in unserer Ausbildungsbroschüre über unsere Lehrberufe informieren. Bei Fragen geben die jeweiligen Berufsbildner gerne auch telefonisch Auskunft. Für diejenigen, die gerne persönlich vorbeikommen möchten, öffnet unsere Berufsbildung für einen Nachmittag im Mai sowie im September die Türen.

**2. Schnuppern:** Ist man erstmals richtig informiert, sollte man sich die Berufe, für die man sich interessiert einen Schnuppertermin vereinbaren. Bei uns in der Presta gilt: «jeder Tag ist ein Schnuppertag». Eine kurze Anmeldung beim jeweiligen Berufsbildner genügt.



### ThyssenKrupp Presta AG

Gegründet 1941  
Über 2000 Mitarbeiter in Eschen  
73 Lernende aufgeteilt in:  
6 Anlagenführer/in  
10 Automatiker/in  
5 Informatiker/in  
9 Kauffrau/mann  
22 Konstrukteur/in  
16 Polymechaniker/in  
1 Physiklaborant/in  
4 Werkstofftechinker/in  
[www.thyssenkrupp-presta.com](http://www.thyssenkrupp-presta.com)



## Hubert Brida / MA

Leiter Berufsbildung  
Geschäftsbereich Massivumformung



### ThyssenKrupp Presta AG

#### Hubert Brida

Essanestrasse 10  
9492 Eschen  
+423 377 22 02

[www.thyssenkrupp-presta.com](http://www.thyssenkrupp-presta.com)  
[hubert.brida@thyssenkrupp.com](mailto:hubert.brida@thyssenkrupp.com)

**3. Bewerben:** Nach dem Schnuppern können sich die meisten für einen bestimmten Beruf begeistern. In diesem Fall sollte natürlich gleich eine Bewerbung an den entsprechenden Berufsbildner geschickt werden, am besten ONLINE! Auf unserer Homepage sind alle offenen Lehrstellen ausgeschrieben und die Bewerbung kann direkt über das Inserat an uns geschickt werden. Wichtig ist, dass die Bewerbung komplett versendet wird. D.h. es sollten folgende Unterlagen enthalten sein:

- **Motivationsschreiben**
- **Lebenslauf**
- **Zeugnisse von mind. zwei Semestern**
- **Stellwerkergebnisse**
- **Weitere Diplome (wenn vorhanden)**

Nach Eingang aller Bewerbungen werden wir frühzeitig Bewerbungsgespräche mit unseren Topkandidaten durchführen.

**4. Starten:** Nachdem alle Bewerbungsgespräche abgeschlossen sind, werden wir telefonisch die Lehrstellenzusage vergeben. Wichtig ist: Aufgrund des Fairplay-Abkommens mit den verschiedenen Verbänden im Liechtenstein darf eine Zusage erst am 1. Arbeitstag nach dem 1. November gemacht werden. Nachdem wir dann die meisten Lehrstellen besetzt haben, findet im Dezember des gleichen Jahres die Lehrvertragsunterzeichnung statt. Zusammen mit den Eltern werden unsere zukünftigen Lernenden ihren Lehrvertrag unterschreiben. Ist dann die Schulzeit vorbei und der Lehrbeginn rückt näher, starten wir gemeinsam mit den neuen Lernenden in die Kennenlertage.

#### ...und noch ein Ass im Ärmel

Neben unseren sechs Gründen, die für die Presta sprechen, haben wir noch ein Ass im Ärmel. Wir nennen es «Presta Plus» – Wir unterstützen mit Leistungen, die sich lohnen. Für gute Schulleistungen und guten Einsatz im Betrieb werden unsere Lernenden mit einer Prämie von CHF 300 bis zu CHF 1400 belohnt. Wir übernehmen auch 100% der Fahrtkosten für Bus- und Bahnfahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln für den Berufs- und Schulweg. Ebenso ist uns eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung wichtig. Aus diesem Grund zahlen wir 50% der Kosten für das Essen in unserer Kantine Prestina. Ausserdem übernehmen wir 50% der gesamten Kosten für Schulmaterial, Freikurse oder Stützkurse. Gelegentlich veranstalten wir auch kleine Grillfeste oder schöne Ausflüge mit unseren Lernenden, um auch ausserhalb der Firma gemeinsam etwas zu erleben.

....und jetzt bist DU an der Reihe. Komm und besuche uns an einem Schnuppertag und bewirb dich um deinen Traumberuf bei der ThyssenKrupp Presta! Wir freuen uns auf Dich!



# Ehemalige Schüler- innen und Schüler

Der Weg unserer Schülerinnen und Schüler ist mit dem Abschluss der Oberschule keineswegs beendet. Danach geht es erst richtig los. Wir fragen bei Ehemaligen nach, was sie heute machen.



**Leander Marxer**

Schauspieler

Servus Leander! Freut mich, dich bei uns an der Schule zu haben. Du hast gerade ein Theaterprojekt der dritten Klasse begleitet. Du selber warst ja mal auch einer unserer Schüler. Nun, was hast du jetzt für einen Eindruck von den Jugendlichen?

**Ich bin sehr positiv überrascht. Sie mussten viel umsetzen und nach anfänglichen Schwierigkeiten haben eigentlich alle ihre Leistung auf der Bühne abrufen können. Natürlich gab es Momente, wo einzelne wirklich nervten, aber wir waren früher eh gleich, – wahrscheinlich, vielleicht sogar schlimmer :-). An dieser Stelle gleich ein Danke an die Theaterkids – ich bin stolz auf euch! Auch auf Manuela und Jörg und Arno natürlich!**

Bevor wir weiterreden, stell dich doch bitte kurz vor.

**Ich bin Leander Marxer, kurz Latte genannt, bin jetzt 38 Jahre alt – oh Mann, ich erschreck gerade selber über diese Zahl – und habe nach der Oberschule eine Lehre als Heizungsmonteur absolviert. Dann machte ich eine Zusatzlehre als Sanitärinstallateur. Damit hatte ich eine Grundlage geschaffen.**

**Jetzt rief das Abenteuer. Für ein Jahr ging's in die USA. Dort drückte ich wieder die Schulbank und machte eine einjährige Ausbildung zum Musicaldarsteller. Das genügte mir noch nicht. Es ging weiter nach München und ich studierte für drei Jahre Schauspiel. Tja, seitdem bin ich Monteur, Installateur und Schauspieler. Man kann's auch als Oberschüler ganz schön weit bringen.**

Erzähl mal was von deinen Rollen!

**Ich habe echt viel für Film und Fernsehen gemacht. Drei Jahre stand ich als Hauptdarsteller in «Abschlussklasse» auf PRO7 vor der Kamera. Das brachte gutes Geld und eine Zeitlang war ich im deutschsprachigen Raum relativ bekannt. Auf der Bühne, im Theater, hatte ich viele Rollen und das an vielen Orten. Auch in Liechtenstein selber habe ich bei Produktionen mitgemacht.**

Bist du steinreich?

**Oh, Jörg! Du bist vielleicht naiv. Die wenigsten Schauspieler werden wirklich reich. Schauspielerei ist ein hartes Brot. Ich bin immer auf der Suche nach Engagements – manchmal läuft's gut, manchmal schlechter. Dann bin ich bemüht, selber Produktionen – sei es Film oder Theater – zu performen. Ständig bist du auf der Suche nach Geldgebern, guten Leuten, neuen Bühnen oder tollen Einfällen.**

**So bin ich froh, dass ich einen «echten» Beruf gelernt habe. Gehen mir das Geld oder die Aufträge mal aus, arbeite ich einfach mal für ein paar Wochen auf dem Bau.**

Hast du einen Tipp für unsere Schüler und Schülerinnen?

**«Immer füre luaga und net zruck!»**

In Erinnerung – Was gab dir die Oberschule?

**Ja, was wohl?! Eigentlich eine solide Basis, auf der ich gut aufbauen konnte. Die Lehrpersonen waren super, das möchte ich noch sagen!**

Hast du noch einen Wunsch als Schauspieler?

**Natürlich! Zu gerne würde ich einen Ausgeflippten oder einen Irren, einen psychisch völlig zerstörten Typen spielen. Ich stell schon sehr gerne Sachen dar, die total weg sind vom normalen Leben.**

Vielen Dank Leander, ich bewundere dich auf der Bühne und bin froh, dich als Freund zu kennen. Mach's gut und TOI, TOI, TOI!

# Elternforen

Der öffentliche Vortrag von Jan-Uwe Rogge am 2. April 2015 bildete den zweiten Anlass, der von der Arbeitsgruppe Elternbeteiligung organisiert wurde.



Das 7. Elternforum und erste im Schuljahr 14/15 fand am 4. November 2014 zum Thema Lerntechniken statt.

# Elternmitbeteiligung

Sternsstunde an der OSE – am Dienstag, den 12. Mai 2015, wurden im 8. Elternforum die Weichen für die zukünftige Organisation der Elternmitwirkung an der OSE gestellt.

Mit der Gründung eines Elternrates können Eltern nun noch wirksamer mitgestalten und haben gleichzeitig die Möglichkeit im Dachverband der Elternvereinigungen DEV mitzuwirken. Die OSE gratuliert den frisch gewählten Elternräten ganz herzlich! Lesen Sie mehr unter [OSE.li](http://OSE.li)

Carolin Meier



Die vier neu gewählten Elternräte: Esther Meier, Erika Marxer, Sonja Zauner und Marcella Morciano (2.-5.v.re) mit der Arbeitsgruppe «Elternmitwirkung» der OSE, der Schulleiterin und den Vertreterinnen des DEV

# Weihnachtsaktion

Ein voller Erfolg war der Verkauf am Weihnachtsmarkt in Mauren am 29. November 2014 zugunsten von Namaskar India.

Die Schülerinnen und Schüler verkauften mit ihren Lehrerinnen und Lehrern selbst gemachte Guetle in wunderschönen Verpackungen, Dekosterne aus Holz und Metall, Wichtelmännchen aus Filz, Mooskugeln, Feueranzünder und vieles mehr. Die Präsidentin und die Vizepräsidentin von Namaskar India, Frau Verena Städler und Frau Ursula Geiger-Eberle, staunten über das Engagement der Schule, als sie den Stand der OSE besuchten.

Carolin Meier

Wir bedanken uns bei allen, die am Stand der OSE eingekauft und grosszügig gespendet haben. Weitere Informationen über das Spendenprojekt erhalten Sie unter [www.namaskarindia.li](http://www.namaskarindia.li)



# Scheckübergabe

**Am Donnerstag, den 18. Dezember 2014 konnten die Klassensprecherinnen und Klassensprecher der Oberschule Eschen in einer kleinen Zeremonie stolze CHF 3000.00 an Namaskar INDIA überreichen. Ursula Geiger-Eberle, die Vizepräsidentin der Organisation, nahm den symbolischen Scheck entgegen.**

Das Geld wurde aus dem Verkauf von selbst hergestellten Dekogegenständen und Backwaren am Weihnachtsmarkt in Mauren erwirtschaftet. Dieser fand am 29. November 2014 statt und dauerte nur einen Tag. Umso mehr freuen sich alle, dass eine so grosse Summe

zustande gekommen ist. Jedes Jahr wird an der Oberschule Eschen schon traditionell eine Weihnachtsaktion durchgeführt. Mit Eifer und Freude basteln und backen die Schülerinnen und Schüler für benachteiligte Kinder dieser Welt. Der Erlös geht dieses Mal an den engagierten Verein Namaskar INDIA. Mit dem Geld wird das Schulessen für Kinder in Asangi, Indien finanziert. Die Kinder erhalten in der Schule regelmässiges Essen, was sie zuhause nicht erhalten. Nur so wird gewährleistet, dass sie auch lernen und sich entwickeln können.

Den Spendenscheck nahm Ursula Geiger-Eberle in Vertretung der Präsidentin entgegen. Verena Städler befindet sich bereits in Indien, um sich um die laufenden Projekte zu kümmern und die Spendengelder gerecht und vor Ort einzusetzen. Die Oberschule Eschen wünscht Namaskar INDIA weiterhin viel Erfolg bei der Spendensammlung und den engagierten Mitarbeitern Motivation und Befriedigung in ihrer Arbeit.

Carolin Meier





# Weihnachtsturnier

Am letzten Schultag vor Weihnachten, dem 23. Dezember 2015, wird an der Oberschule Eschen traditionell der normale Unterricht aufgelöst.

Heuer messen sich die Schülerinnen und Schüler in einem Unihockey-Turnier und kämpfen um den Klassensieg. So erlebt die ganze Schule nochmals die Gemeinschaft und kann das Jahr in fröhlicher und gelöster Stimmung ausklingen lassen. Nach langen arbeitsreichen Wochen haben sich dies Schülerinnen und Schüler und auch die Lehrpersonen redlich verdient!

Carolin Meier



# Turbaguger am SZU

Die Realschule organisierte für alle Schülerinnen und Schüler des Schulzentrums Unterland einen Auftritt der Eschner Guggamusik - den Turbagugern. So einige ehemalige Schülerinnen und Schüler waren hinter der Schminke und den Kostümen zu erkennen.

Manuela Hasler





# Poetry Slam

An der Oberschule Eschen reüssierten heute Jörg Adlassnigg und Oscar Malinowski im Wettstreit der Dichter und teilten sich nach euphorischem Applaus den ersten Platz.

Die Schüler und Schülerinnen nahmen voller Begeisterung das neue Veranstaltungs-Format der Arbeitsgruppe Lesen auf. Arno Brändle und Nik Salzflausen teilten sich den dritten und vierten Platz. Wie der Profi-Moderator Markim Pause reisten zwei der vier Teilnehmer für den Wettkampf aus Deutschland an. Die Themen der selbstgeschriebenen Prosa variierten zwischen Schönheitsprodukten der Jugend, fantastischen Gamer-Landschaften aus dem Heiligen Land, Schüler Albträumen, Rückwärts-Leben und der inneren Stille sowie der Sprache eines jungen Migranten. Im kommenden Jahr dürfen die Schüler und Schülerinnen in einem eigenen Dichter-Wettstreit gegeneinander antreten und den Oberschul-Poeten oder die Oberschul-Poetin küren. Die Arbeits-Gruppen Lesen freut sich, diese Auftaktveranstaltung mit veritablen Profi-Slammern und äusserst begabten Lehrern durchgeführt zu haben. Herzlichen Dank an alle teilnehmenden Sprachkünstler!

Jörg Adlassnigg



**Tatjana, 1a**

«Ich fand den Poetry Slam sehr cool, vor allem fand ich Herrn Adlassniggs Geschichte gut.»



**Alexander, 2a**

«Drei Slammer kamen zu uns und lasen ihre Texte vor. Von uns konnten auch zwei Lehrer slammen und zwar Herr Adlassnigg und Herr Brändle. Es war mal etwas Neues, es war kein Rap oder Gedicht, sondern etwas dazwischen.»



**Giovanni, 1b**

«Es war sehr spannend. Es gab zwei erste Plätze. Es gab auch eine Horrorgeschichte.»

# Danke Silvio

## Lieber Silvio,

alle Schüler und Schülerinnen der Französisch-Klassen möchten sich mit diesem Artikel in unserer «Spurenleser-Schülerzeitung» herzlichst bei dir bedanken!

Denn dieses mega-geniale Bücherregal (siehe Bild), welches du (Silvio Kinde, Hauswart der OSE) ganz nach unseren Wünschen massgeschneidert und selbst gebaut hast, erleichtert uns enorm das Leben! Nun müssen wir nicht mehr alle schweren Bücher herumtragen und zu Beginn und Ende der Unterrichtsstunde lange nach unserem Material suchen. «Nein!» Nun hat jeder Schüler und Schülerin sein eigenes Steckfach!

Gratulation zu deinem Handwerks-Einsatz & «Chapeau!» («Hut ab!»).

Alles Gute,  
CD. Schulz  
Französischlehrer



# Schule nach der Schule?

**Nachbetreuung der Absolventinnen und Absolventen der OSE – ein Service der Schule. Dieser spezielle Service wird auch weiterhin geboten!** Jeden Donnerstag von 18.30 bis 20.00 Uhr ist das Atelierzimmer des SZU (neuer Trakt, 2. Etage) für unsere Ehemaligen offen.

Zur Verfügung stehen nicht nur die Infrastruktur des benachbarten Informatikraums, sondern auch zwei coole und erfahrene Lehrpersonen, die bei Fragen, Problemen und Aufgaben rund um Lehre oder Berufsschule behilflich sind.

Das Angebot kann regelmässig oder auch sporadisch genutzt werden – auch nur für einen Teil der zwei Lektionen. Es ist unentgeltlich und unverbindlich nutzbar. Die Nachbetreuung wird von unseren Besucherinnen und Besuchern geschätzt.

Jürgen Posch und Rudolf Marxer freuen sich auf alle, die früher oder später den Weg in die gute alte Schule finden – und sei's auch nur um wieder mal «Hallo» zu sagen. Bis bald also!



Rudolf Marxer



Jürgen Posch

# Stilblüten

Lesley, unsere Sprachassistentin, spielt mit den Schülerinnen und Schülern «Tabu» im Unterricht. Erklärt werden soll «desk»:  
 Schüler versucht «desk» auf Englisch zu erklären: «It's a furniture in the classroom»  
 Schüler: «Teacher!»

Die 3b spielt «Tabu» bei Frau Hasler – erklärt werden soll «Australien»:  
 Erklärender Schüler: «Es liegt neben Neuseeland.»  
 Schüler (durcheinander): «Afrika, Asien, China, ...» (Sie kommen nicht drauf.)  
 Erklärender Schüler (löst auf): «Es wäre «Australien» gewesen.»  
 Schüler (aus der Menge): «Du Lappi, hättisch «Elefant» gset, denn hättemers scho ussagfunda.»

Im RUK-Unterricht: «Der Papst ist ein Vorfahre von Gott.»

Im Klassenzimmer von Arno Brändle hört man zu Beginn des Schuljahres unbekannte Namen, mit denen die Erstklässler ihre Lehrer rufen:  
 «Herr Brendeleel!»  
 Nach dem Ergänzungslehrer Jörg Adlassnigg hört man sie ebenfalls rufen:  
 «Herr Atlantis, Herr Atlantik, ...»

Schüler musste im Skilager «Strafe sitzen», weil sie die Nachtruhe nicht eingehalten hatten. Als er befragt wird, warum er bestraft wird:  
 «Ich war am Flirten mit den tollen Mädels aus der anderen Schule. Dann kam Herr Marxer und hat mich mitten aus dem Leben gerissen.»

Ausstellung im Landesmuseum: «Wir essen die Welt»: Die Klasse wird aufgeklärt, dass Fischfang oft nicht nachhaltig ist. Frage der Museumspädagogin an die Klasse: «Wenn die Maschen eines Netzes zu eng sind, dann verfangen sich auch die Jungfische. Die werden dann einfach tot wieder ins Meer geworfen. Was bedeutet das für die Fische?»  
 Schüler: «Na, dann müssen die Eltern noch mal ran.»

Es sollen erklärende Sätze zu Fremdwörtern gemacht werden:  
 «Ab und zu sträube ich mich vor Euphorie.»  
 «Er war heterogenisch bei der Sache.»

Benenne ein Verb zu «Kapitulation».  
 Schüler: «kaputilieren»!

Am Badesee: Mara und Shania versuchten für Frau Bader einen Typen klar zu machen: «Hey Sunnyboy – kum mol do hera. Mir hetten do jemand ,wo Single isch.»  
 Er: «Ha scho a Fründin...»

F. Koch: «Wohin hast du die Mail geschickt?»  
 Schüler: «An Sie – Koch.Frau@schulen.li»  
 F. Koch: «Ich habe auch eine Vornamen – und der ist nicht «Frau.»

Schüler hören in Englisch ein Hörspiel und sollen Geräusche dazu machen:  
 Hörspiel: «The door opened and there was a terrible old man...»  
 Da klopft es an die Tür und Herr Adlassnigg steht davor – und wundert sich über das laute Gelächter in der Klasse.



Stilblüten bitte an:  
[schul.zeitung@schulen.li](mailto:schul.zeitung@schulen.li)

VIEL ERFOLG

# ABSCHLUSS- KLASSEN



## Franziska Koch Klassenlehrerin 4a

- |    |                        |  |
|----|------------------------|--|
| 1  | <b>Hatice Kocatas</b>  | 10. Schuljahr, Vaduz                       |
| 2  | <b>Domenic Meier</b>   | Werkstofftechniker, Lingenhöhle, Feldkirch |
| 3  | <b>Dario Capaul</b>    | Lebensmitteltechnologe, Hilcona, Schaan    |
| 4  | <b>Elias Marxer</b>    | Landwirt, Eggenberger, Gams                |
| 5  | <b>Jessica Hofmann</b> | Hotelfachschule, Bludenz                   |
| 6  | <b>Sarah Lampert</b>   | Bäckerin, Bäckerei Ritter, Mauren          |
| 7  | <b>Lydia Fuentes</b>   | 10. Schuljahr, Vaduz                       |
| 8  | <b>Alex Rusch</b>      | Forstwart, Gemeinde Gamprin                |
| 9  | <b>Justin Aldrian</b>  | Koch, Rest. Mühle, Oberschan               |
| 10 | <b>Dalina Tran</b>     | 10. Schuljahr, Vaduz                       |
| 11 | <b>Merve Talay</b>     | Logistikerin, Post, Schaan                 |
| 12 | <b>Ekim Kardesoglu</b> | 10. Schuljahr, Vaduz                       |
| 13 | <b>Nico Aftonidis</b>  | 10. Schuljahr, Vaduz                       |
| 14 | <b>Sven Koller</b>     | Sanitär, Büchel Haustechnik, Bendern       |

# ABSCHLUSS- KLASSEN



## Urs Kaiser Klassenlehrer 4b

- |    |                          |   |
|----|--------------------------|---|
| 1  | <b>Fabricio Bühler</b>   | Schreiner, RaumIn, Ruggell                                |
| 2  | <b>Cihan Ünsal</b>       | 10. Schuljahr, Vaduz                                      |
| 3  | <b>Eren Tutar</b>        | 10. Schuljahr, Vaduz                                      |
| 4  | <b>Ardian Belulhil</b>   | 10. Schuljahr, Vaduz                                      |
| 5  | <b>Elma Sisic</b>        | MPA, Berufs- und Handelsschule, Buchs                     |
| 6  | <b>Irina Marxer</b>      | 10. Schuljahr, Vaduz                                      |
| 7  | <b>Johannes Wohlwend</b> | Landmaschinenmechaniker, Keller Technik AG, Nussbaumen TG |
| 8  | <b>Marco Marxer</b>      | Sanitärinstallateur, BTA, Eschen                          |
| 9  | <b>Carina Meier</b>      | Sarganserländer Sozialjahr, Sargans                       |
| 10 | <b>Volkan Karakoc</b>    | Produktionsmechaniker, Optics AG, Balzers                 |
| 11 | <b>Alma Muhamedagic</b>  | Detailhandelsfachfrau, Esprit, Vaduz                      |
| 12 | <b>Manuel Keller</b>     | Zimmermann, F. Hasler AG, Eschen                          |
| 13 | <b>Sahra Jancovic</b>    |   |



## Wolfgang Scheerer Klassenlehrer 4c

- |    |                         |  |
|----|-------------------------|--|
| 1  | <b>David Dolzer</b>     | Netzelektriker, LKW, Schaan                |
| 2  | <b>Ntumba Adao Seca</b> | Tourismusschule, Bludenz                   |
| 3  | <b>Robert Hasler</b>    | Plattenleger, Martin Koch Anstalt, Mauren  |
| 4  | <b>Muhammed Kaplan</b>  | Logistiker, Swarovski AG, Triesen          |
| 5  | <b>Livia Hoop</b>       | Tourismusschule, Bludenz                   |
| 6  | <b>Celina Plüss</b>     | 10. Schuljahr, Vaduz                       |
| 7  | <b>Semanur Bütüner</b>  | 10. Schuljahr, Vaduz                       |
| 8  | <b>Yllza Muji</b>       | 10. Schuljahr, Vaduz                       |
| 9  | <b>Hasibe Krasniqi</b>  | 10. Schuljahr, Vaduz                       |
| 10 | <b>Mert Karaaslan</b>   | Anlagenführer, ThyssenKrupp Presta, Eschen |
| 11 | <b>Valentin Marxer</b>  | Zimmermann, Frommelt AG, Schaan            |
| 12 | <b>Leonardo Cardoso</b> | 10. Schuljahr, Vaduz                       |
| 13 | <b>Manjana Marxer</b>   | Tourismusschule, Bludenz                   |
| 14 | <b>Fabrice Büchel</b>   | KV, Landesverwaltung, Vaduz                |

# JAHRESÜBERSICHT

18. 8. 2014	Schuljahresbeginn
1. 9. 2014	Wandertag
4. 9. 2014	Elternabend 3. Klassen
11. 9. 2014	Elternabend 1. Klassen
15. – 19. 9. 2014	Schnupperwoche 4. Klassen
27. 10. 2014	1. PÄKo*: neues 9. Schuljahr
4. 11. 2014	Elternforum – Hilfe beim Lernen (T. Stockwell)
5. – 7. 11. 2014	Schnuppertage 3. Klassen
13. 11. 2014	AGIL goes OSE
19. 11. 2014	SchiLf – Projektunterricht (E. Lipp)
19. 11. 2014	Vortrag Jan-Uwe Rogge
29. 11. 2014	Weihnachtsmarkt Mauren
23. 12. 2014	Weihnachtsturnier
27. 1. 2015	Holocaust Gedenkfeier
27. 1. 2015	2. PÄKo*: Projektunterricht
28. 1. 2015	MepoS-Verleihung 1. Semester
2. – 6. 2. 2015	Erasmus+ Skilager Malbun 2. Klassen
9. – 10. 2. 2015	Schulendtage 4. Klassen
9. – 13. 2. 2015	Skilager Damüls 3. Klassen
26. 2. 2015	Wintersporttag
2. 4. 2015	SchiLf – Thyssenkrupp Presta
6. 5. 2015	3. PÄKo*: kollegiale Hospitation
12. 5. 2015	Elternforum – Elternmitarbeit/Wahl Elternrat
20. 5. 2015	IMTA Schaan
21. – 24. 5. 2015	Parisreise 4. Klassen
25. – 29. 5. 2015	Erasmus+ Lager Slowenien 2. Klassen
12. 6. 2015	Schultheatertage 3. Klassen
17. – 19. 6. 2015	Schnuppertage 3. Klassen
22. 6. 2015	Abschlussprüfungen 4. Klassen
29. – 30. 6. 2015	Abschlussreise 4. Klassen
1. 7. 2015	MepoS-Verleihung 2. Semester
2. 7. 2015	Abschlussfeier 4. Klassen
3. 7. 2015	Sporttag – 1.–3. Klassen